

Aus Politik und Zeitgeschichte

Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament

14

Inhaltsverzeichnis
des Jahrgangs 1987

37. Jahrgang

138 36

I. Alphabetisches Sachregister	Seite 3
II. Alphabetisches Autorenregister	Seite 15
III. Chronologisches Register	Seite 21

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die fett gedruckte Ziffer bezeichnet die jeweilige Ausgabe bzw. deren ersten Beitrag. Handelt es sich bei dem Titel um einen zweiten bzw. nachfolgenden Beitrag, so ist dessen Anfangsseite durch eine mager gedruckte Ziffer angegeben.

I. Alphabetisches Sachregister

Afghanistan

Der ~-Konflikt und das internationale System (Jürgen Bellers / Ghulam D. Totakhy) 4

Agrarpolitik s. Landwirtschaft

Antisemitismus

~ und Holocaust als Epochenproblem (Herbert A. Strauss) 11, 15

Arbeitslosigkeit

Lehrer~. Historische Erfahrungen, gegenwärtige Situation und Zukunftsperspektiven (Rainer Bölling) 21

Beseitigung der Massen~ durch soziale Innovation? Alternativen zur Arbeitsmarktpolitik (Axel Bust-Bartels) 43

Arbeitsmarktpolitik

Flexible Arbeitszeitformen im Spannungsfeld von ökonomischer Liberalisierung und sozialem Schutzbedarf (Margarete Landenberger) 21, 15

Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit durch soziale Innovation? Alternativen zur ~ (Axel Bust-Bartels) 43

Neue Techniken und die Beschäftigungschancen von Frauen (Ellen-Ruth Schneider) 43, 19

Aktuelle Trends der Arbeitspolitik: § 116 Arbeitsförderungsgesetz und das Beschäftigungsförderungsgesetz (Berndt Keller) 43, 26

Neue Muster der Erwerbsbeteiligung (Ronald Schettkat) 43, 37

ASEAN

US-Asienpolitik: ~ als Partner und Verbündeter (Eva-Maria Masyk) 52, 39

Asylrecht

Das Asyl in verfassungsrechtlicher Sicht (Otto Kimminich) 26

~ aus rechtsvergleichender Sicht (Jochen Abr. Frowein) 26, 19

Berlin

Das geteilte ~ und die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg (Ernst Nolte) 32, 35

Der Status ~s aus Sicht der DDR. Eine kritische Bestandsaufnahme (Gerd Langguth) 50, 37

Bürokratie

Spott, Angst und Vertrauen. Beunruhigungen über Demokratie und ~ und der Beitrag der Politischen Bildung zu ihrer Überwindung (Albrecht Dehnhard) 15

Gesetzessprache und politische Kultur (Rudolf Wassermann) 15, 15

Der überregelte Staat (Heinz Laufer) 15, 27

CSSR s. Tschechoslowakei

DDR

Die Krise des Fortschritts in der ~. Innovationsprobleme und Mikroelektronik (Fred Klinger) 3

Wissenschaft, Macht und Modernisierung in der ~ (Bernhard Marquardt / Emil Schmickl) 3, 20

Politische Rituale in der Sowjetunion und der ~ (Ralf Rytlewski / Detlev Kraa) 3, 33

Was ist neu am „neuen Denken“ in der ~? Die Friedens- und Sicherheitspolitik steht im Zentrum (Wilhelm Bruns) 13

Geschichtswissenschaft und Geschichtsverständnis in der ~ seit 1945 (Günther Heydemann) 13, 15

Nationalsozialismus und Faschismus in der ~-Historiographie (Hans-Ulrich Thamer) 13, 27

Von der „Befreiung“ zur „Verantwortungsgemeinschaft“. Die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik und der ~ (Dietrich Staritz) 14, 37

Zur Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der ~ und in Österreich. Entnazifizierung und Wiedergutmachungsleistungen (Agnes Blänsdorf) 16–17

Entgrenzung und Selbstbeschränkung. Zur Literatur der ~ in den achtziger Jahren (Antonia Grunenberg) 40–41

Kulturelle Affinität oder Diskulturalität? Wechselwirkungen in der Literaturentwicklung beider deutsche Staaten (Alexander von Bormann) 40–41, 15

Gesellschaft und Kultur in der ~. Politik, Kulturtheorie und Kulturmuster im Realsozialismus (Werner Rossade) 40–41, 27

Die Deutsche Konföderation – der große nationale Kompromiß als tragendes Element einer neuen europäischen Friedensordnung (Theodor Schweisfurth) 50, 19

Der Status Berlins aus Sicht der ~. Eine kritische Bestandsaufnahme (Gerd Langguth) 50, 37

Demokratie

Spott, Angst und Vertrauen. Beunruhigungen über ~ und Bürokratie und der Beitrag der Politischen Bildung zu ihrer Überwindung (Albrecht Dehnhard) 15

~zufriedenheit und demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland (Oscar W. Gabriel) 22, 32

Zur Rechtfertigung des Mehrheitsprinzips in der ~ (Reinhold Zippelius) 42

Politik und Sachverstand. Zur Freiheit parlamentarischer Entscheidung in der wissenschaftlichen Zivilisation (Ulrich Lohmar) 42, 11

Mehr direkte ~? Volksbegehren und Volksentscheid im internationalen Vergleich (Michael Strübel) 42, 17

Zur Friedensfähigkeit von ~n. Betrachtungen zur politischen Theorie des Friedens (Volker Rittberger) 44

Die Suche nach einer wirklichkeitsnahen Lehre vom Staat (Hans-Hermann Hartwich) 46–47

Die Autorität der Freiheit. Die Stellung des Protestantismus zu Staat und ~ (Trutz Rendtorff) 46–47, 21

Staat und ~ in der Katholischen Kirche (Bernhard Stangl) 46–47, 32

Parlamentsreform: Meilenstein oder Sackgasse? Zur Interpretation der Artikel 38 und 20 des Grundgesetzes (Eberhard Schütt-Wetschky) 48

Staatsversagen: Schicksal oder Herausforderung? (Hans Herbert von Arnim) 48, 17

Deutsche Frage s. Deutschlandpolitik

Deutschlandpolitik

Die deutsche Frage in der französischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts (Beate Gödde-Baumanns) 14

Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert (Krzysztof Baczkowski / Józef Buszko / Erhard Cziomer / Andrzej Pilch) 14, 18

Die deutsche und polnische Frage in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (Wolfgang Wippermann) 14, 29

Von der „Befreiung“ zur „Verantwortungsgemeinschaft“. Die ~ der Bundesrepublik und der DDR (Dietrich Staritz) 14, 37

Marshallplan, amerikanische ~ und europäische Integration 1947–1950 (Hans-Jürgen Schröder) 18

Das geteilte Berlin und die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg (Ernst Nolte) 32, 35

Die rechtliche und politische Funktion eines Friedensvertrages mit Deutschland (Jens Hacker) 50

Die Deutsche Konföderation – der große nationale Kompromiß als tragendes Element einer neuen europäischen Friedensordnung (Theodor Schweisfurth) 50, 19

Der Status Berlins aus Sicht der DDR. Eine kritische Bestandsaufnahme (Gerd Langguth) 50, 37

Dritte Welt

Die Entwicklungsproblematik. Überlegungen zum Stand der Diskussion (Dieter Senghaas) 8

Überwindung der Not in der Dritten Welt durch marktwirtschaftliche Ordnung? (Werner Lachmann) 8, 13

Militante Konflikte in der Dritten Welt. Dimensionen – Ursachen – Perspektiven (Mir A. Ferdowski) 8, 27

Indiens Außen- und Sicherheitspolitik zwischen Gewaltlosigkeit und Atombombe (Herbert Wulf) 23

Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Indiens in den vergangenen zehn Jahren. Zur Herausbildung einer heterogenen Mittelschicht (Joginder K. Malhotra) 23, 16

Pakistan – wirtschaftlicher Fortschritt und gesellschaftliche Rückständigkeit (Khushi M. Khan) 23, 34

Das Weltflüchtlingsproblem im 20. Jahrhundert (Peter J. Opitz) 26, 25

„In den Händen des Volkes“. Erfahrungen mit Entwicklungshilfe im Niger (Kurt Gerhardt) 33–34

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern (Peter Nunnenkamp) 33–34, 20

Technologietransfer deutscher Unternehmen in Entwicklungsländer (Karl Wolfgang Menck) 33–34, 35

Die Versuchung der Utopie. Zum Verhältnis von Glaube und Politik in der Befreiungstheologie (Manfred Spieker) 49, 29

EG (Europäische Gemeinschaft)

30 Jahre Römische Verträge. Eine Bilanz der ~-Integration (Rudolf Hrbek) 18, 18

30 Jahre ~-Agrarmarktsystem. Entstehungsgeschichte – Funktionsweise – Ergebnisse (Peter Hrubesch) 18, 34

Empirische Sozialforschung

Die Bundestagswahl 1987 – eine Bestätigung des Wandels (Rainer-Olaf Schultze) 12

Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Peter Gluchowski) 12, 18

Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 (Ursula Feist / Hubert Krieger) 12, 33

Demokratiezufriedenheit und demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland (Oscar W. Gabriel) 22, 32

Neue Muster der Erwerbsbeteiligung (Ronald Schettkat) 43, 37

Entwicklungspolitik

Die Entwicklungsproblematik. Überlegungen zum Stand der Diskussion (Dieter Senghaas) 8

Überwindung der Not in der Dritten Welt durch marktwirtschaftliche Ordnung? (Werner Lachmann) 8, 13

„In den Händen des Volkes“. Erfahrungen mit Entwicklungshilfe im Niger (Kurt Gerhardt) 33–34

Europa

Die Institutionalisierung des KSZE-Prozesses. Perspektiven und ihre Bewertung (Norbert Ropers / Peter Schlotter) 1–2, 16

Ende der KVAE – Ende der politischen Vertrauensbildung in ~? Erfolgsbedingungen der Politik militärischer vertrauensbildender Maßnahmen (Ingo Peters) 1–2, 29

Marshallplan, amerikanische Deutschlandpolitik und europäische Integration 1947–1950 (Hans-Jürgen Schröder) 18

30 Jahre Römische Verträge. Eine Bilanz der EG-Integration (Rudolf Hrbek) 18, 18

30 Jahre EG-Agrarmarktsystem. Entstehungsgeschichte – Funktionsweise – Ergebnisse (Peter Hrubesch) 18, 34

Die Deutsche Konföderation – der große nationale Kompromiß als tragendes Element einer neuen europäischen Friedensordnung (Theodor Schweisfurth) 50, 19

Aktuelle Spannungsfelder in den amerikanisch-europäischen Wirtschaftsbeziehungen (Barbara A. Fliess) 52, 25

Flüchtlinge

Das Weltflüchtlingsproblem im 20. Jahrhundert (Peter J. Opitz) 26, 25

Zwischen „Wunder“ und Strukturzwang. Zur Integration der ~ und Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland (Franz J. Bauer) 32, 21

Zur Situation der Immigrantenvölkerung in Großbritannien (Karlheinz Dürr) 38, 30

Frankreich

Wirtschaft und Gesellschaft in ~ (Gilbert Ziebur) 6–7

Die „cohabitation“: Verfassungsprobleme und politische Praxis (Adolf Kimmel) 6–7, 14

Regierungswechsel oder hegemoniale Wende in ~? (Marieluise Christadler) 6–7, 24

Die Sozialistische Partei ~s: Sozialdemokratie oder Postsozialismus? Von den Schwierigkeiten des demokratischen Sozialismus, in ~ wieder mehrheitsfähig zu werden (Claus Leggewie) 6–7, 35

Die deutsche Frage in der französischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts (Beate Gödde-Baumanns) 14

Die Verfassungsentwicklung in ~ seit 1789 (Michael Erbe) 30–31, 29

Frau und Gesellschaft

Politik: Noch immer kein Beruf für Frauen? (Beate Hoecker) 9–10

Frauen an die Macht!? Politische Strategien zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Mann und Frau (Birgit Meyer) 9–10, 15

Können Frauen die Politik verändern? (Carol Hagemann-White) 9–10, 29

Neue Techniken und die Beschäftigungschancen von Frauen (Ellen-Ruth Schneider) 43, 19

Geschichtswissenschaft

Zeitgeschichtliche Erfahrungen als aktuelles Problem (Karl Dietrich Bracher) 11

Antisemitismus und Holocaust als Epochenproblem (Herbert A. Strauss) 11, 15

~ und Große Politik (Volker Berghahn) 11, 25

~ und Geschichtsverständnis in der DDR seit 1945 (Günther Heydemann) 13, 15

Nationalsozialismus und Faschismus in der DDR-Historiographie (Hans-Ulrich Thamer) 13, 27

Die deutsche Frage in der französischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts (Beate Gödde-Baumanns) 14

Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert (Krzysztof Baczkowski / Józef Buszko / Erhard Cziomer / Andrzej Pilch) 14, 18

Die deutsche und polnische Frage in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (Wolfgang Wippermann) 14, 29

Die Weimarer Republik in der zeitgeschichtlichen Perspektive der Bundesrepublik Deutschland. Traditionen, Problemstellungen und Entwicklungslinien (Horst Möller) 22

NS-Interpretationen und Zeitklima. Zum Wandel in der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit (Bernd Faulenbach) 22, 19

Geschichte im Schulbuch – das Schulbuch in der Geschichte (Irmgard Hantsche) 39, 39

Gesundheitspolitik

Ausgaben für die Gesundheit – Steuerungsprobleme und Reformmöglichkeiten (Detlev Zöllner) 24–25

Sozialstationen – ein Konzept ambulanter Versorgung in der Bewährung (Wulf Damkowski) 24–25, 13

Großbritannien

~ unter der Regierung Margaret Thatchers (Colin Crouch) 38

Parteiensystem, Sozialstruktur und Parlament in ~. Wandlungen des „Westminster Modells“ (Herbert Döring) 38, 15

Zur Situation der Immigrantenbevölkerung in ~ (Karlheinz Dürr) 38, 30

Der Nordirlandkonflikt. Die Betroffenen verweigern sich dem Krisenmanagement (Roland Sturm) 38, 45

Historikerstreit

Zeitgeschichtliche Erfahrungen als aktuelles Problem (Karl Dietrich Bracher) 11

Geschichtswissenschaft und Große Politik (Volker Berghahn) 11, 25

NS-Interpretationen und Zeitklima. Zum Wandel in der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit (Bernd Faulenbach) 22, 19

Indien

~s Außen- und Sicherheitspolitik zwischen Gewaltlosigkeit und Atombombe (Herbert Wulf) 23

Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ~s in den vergangenen zehn Jahren. Zur Her-

ausbildung einer heterogenen Mittelschicht (Joginder K. Malhotra) 23, 16

Internationale Beziehungen

Amerikanisch-sowjetische Beziehungen nach Reykjavik (Ernst-Otto Czempiel) 1-2

Die Institutionalisierung des KSZE-Prozesses. Perspektiven und ihre Bewertung (Norbert Ropers / Peter Schlotter) 1-2, 16

Ende der KVAE – Ende der politischen Vertrauensbildung in Europa? Erfolgsbedingungen der Politik militärischer vertrauensbildender Maßnahmen (Ingo Peters) 1-2, 29

Der Afghanistan-Konflikt und das internationale System (Jürgen Bellers / Ghulam D. Totakhy) 4

Aus Schaden klug? Internationale Zusammenarbeit nach Tschernobyl (Harald Müller) 29

Außenwirtschaftspolitische und außenpolitische Einflußfaktoren im Prozeß der Staatswerdung der Bundesrepublik Deutschland (1947-1952) (Harald Guldin) 32

Konventionelle Rüstungskontrolle vom Atlantik bis zum Ural (Sigurd Boysen) 44, 19

Militärpolitische Aspekte der Sicherheit in den Ost-West-Beziehungen (Andrej Kokoschin) 45, 45

US-Asienpolitik: ASEAN als Partner und Verbündeter (Eva-Maria Masyk) 52, 39

Islam

Der Afghanistan-Konflikt und das internationale System (Jürgen Bellers / Ghulam D. Totakhy) 4

„Re-~isierung“ und die Zukunft des Nahen Ostens (Udo Steinbach) 4, 23

Terrorismus im Nahen Osten (David Thomas Schiller) 5, 29

Jugend

Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Peter Gluchowski) 12, 18

Kirchen

Die Autorität der Freiheit. Die Stellung des Protestantismus zu Staat und Demokratie (Trutz Rendtorff) 46-47, 21

Staat und Demokratie in der Katholischen Kirche (Bernhard Stangl) 46-47, 32

Die Versuchung der Utopie. Zum Verhältnis von Glaube und Politik in der Befreiungstheologie (Manfred Spieker) 49, 29

Konfliktforschung

Militante Konflikte in der Dritten Welt. Dimensionen – Ursachen – Perspektiven (Mir A. Ferdowski) 8, 27

KSZE

Die Institutionalisierung des ~-Prozesses. Perspektiven und ihre Bewertung (Norbert Ropers / Peter Schlotter) 1-2, 16

KVAE

Ende der ~ – Ende der politischen Vertrauensbildung in Europa? Erfolgsbedingungen der Politik militärischer vertrauensbildender Maßnahmen (Ingo Peters) 1-2, 29

Landwirtschaft

30 Jahre EG-Agrarmarktsystem. Entstehungsgeschichte – Funktionsweise – Ergebnisse (Peter Hrubesch) 18, 34

Literatur

Entgrenzung und Selbstbeschränkung. Zur ~ der DDR in den achtziger Jahren (Antonia Grunenberg) 40-41

Kulturelle Affinität oder Diskulturalität? Wechselwirkungen in der ~entwicklung beider deutschen Staaten (Alexander von Bormann) 40-41, 15

Marshallplan

~, amerikanische Deutschlandpolitik und europäische Integration 1947-1950 (Hans-Jürgen Schröder) 18

Medien

Innovationen im ~system. Herausforderungen, Konsequenzen, Perspektiven (Claudia Mast) 27

Wirklichkeitskonstruktion und Wertwandel. Zum Einfluß der Massen~ auf die politische Kultur (Heinrich Oberreuter) 27, 17

Menschenrechte

Rüstungskontrolle und ~ (Reinhard Mutz) 44, 13

Naher Osten

„Re-Islamisierung“ und die Zukunft des Nahen Ostens (Udo Steinbach) 4, 23

Terrorismus im Nahen Osten (David Thomas Schiller) 5, 29

Nationalsozialismus

~ und Faschismus in der DDR-Historiographie (Hans-Ulrich Thamer) 13, 27

Zur Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich. Entnazifizierung und Wiedergutmachungsleistungen (Agnes Blänsdorf) 16–17

Die Wiedergutmachung und der Westen – Tatsachen und Legenden (Michael Wolffsohn) 16–17, 19

Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma (Michael Zimmermann) 16–17, 31

Nordirland

Der ~konflikt. Die Betroffenen verweigern sich dem Krisenmanagement (Roland Sturm) 38, 45

Österreich

Zur Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der DDR und in ~. Entnazifizierung und Wiedergutmachungsleistungen (Agnes Blänsdorf) 16–17

~ – Modernisierungspolitik zwischen Kontinuität und Wandel (Anton Pelinka) 51

Pakistan

~ – wirtschaftlicher Fortschritt und gesellschaftliche Rückständigkeit (Khushi M. Khan) 23, 34

Parlamentarismus

Die „cohabitation“: Verfassungsprobleme und politische Praxis (Adolf Kimmel) 6–7, 14

Technikfolgen und Parlamentsreform. Plädoyer für mehr parlamentarische Kompetenz bei der Technikgestaltung (Otto Ulrich) 19–20, 15

Parteiensystem, Sozialstruktur und Parlament in Großbritannien. Wandlungen des „Westminster Modells“ (Herbert Döring) 38, 15

Zur Rechtfertigung des Mehrheitsprinzips in der Demokratie (Reinhold Zippelius) 42

Politik und Sachverstand. Zur Freiheit parlamentarischer Entscheidung in der wissenschaftlichen Zivilisation (Ulrich Lohmar) 42, 11

Mehr direkte Demokratie? Volksbegehren und Volksentscheid im internationalen Vergleich (Michael Strübel) 42, 17

Parlamentsreform: Meilenstein oder Sackgasse? Zur Interpretation der Artikel 38 und 20 des Grundgesetzes (Eberhard Schütt-Wetschky) 48

Parteien

Regierungswechsel oder hegemoniale Wende in Frankreich? (Marieluise Christadler) 6–7, 24

Die Sozialistische Partei Frankreichs: Sozialdemokratie oder Postsozialismus? Von den Schwierigkeiten des demokratischen Sozialismus, in Frankreich wieder mehrheitsfähig zu werden (Claus Leggewie) 6–7, 35

Politik: Noch immer kein Beruf für Frauen? (Beate Hoecker) 9–10

Die Bundestagswahl 1987 – eine Bestätigung des Wandels (Rainer-Olaf Schultze) 12

Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Peter Gluchowski) 12, 18

Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 (Ursula Feist / Hubert Krieger) 12, 33

Umweltpolitik im Spiegel der Parteiprogramme (Bernd M. Malunat) 29, 29

~system, Sozialstruktur und Parlament in Großbritannien. Wandlungen des „Westminster Modells“ (Herbert Döring) 38, 15

Politische ~ und Schulbuch. Zur symbolischen Bedeutung zwischenparteilicher Schulbuchkontroversen (Franz Josef Witsch-Rothmund) 39, 17

Polen

Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert (Krzysztof Baczkowski / Józef Buszko / Erhard Cziomer / Andrzej Pilch) 14, 18

Die deutsche und polnische Frage in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (Wolfgang Wippermann) 14, 29

Die Verfassung vom 3. Mai 1791 — das erste polnische Grundgesetz (Stanislaw Grodziski) 30—31, 40

Politische Bildung

Spott, Angst und Vertrauen. Beunruhigungen über Demokratie und Bürokratie und der Beitrag der Politischen Bildung zu ihrer Überwindung (Albrecht Dehnhard) 15

Mit Schulbüchern Politik machen (Franz Pögge-ler) 39

Politische Parteien und Schulbuch. Zur symbolischen Bedeutung zwischenparteilicher Schulbuchkontroversen (Franz Josef Witsch-Rothmund) 39, 17

Schulbücher und der Umgang mit ihnen — sozialwissenschaftlich betrachtet (Gerd Stein) 39, 29

Geschichte im Schulbuch — das Schulbuch in der Geschichte (Irmgard Hantsche) 39, 39

Politische Kultur

Politische Rituale in der Sowjetunion und der DDR (Ralf Rytlewski / Detlev Kraa) 3, 33

Die „cohabitation“: Verfassungsprobleme und politische Praxis (Adolf Kimmel) 6—7, 14

Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Peter Gluchowski) 12, 18

Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 (Ursula Feist / Hubert Krieger) 12, 33

Gesetzessprache und ~ (Rudolf Wassermann) 15, 15

Demokratiezufriedenheit und demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland (Oscar W. Gabriel) 22, 32

Wirklichkeitskonstruktion und Wertwandel. Zum Einfluß der Massenmedien auf die ~ (Heinrich Oberreuter) 27, 17

Entwicklung des Umweltbewußtseins in der Bundesrepublik Deutschland (Udo Margedant) 29, 15

Gesellschaft und Kultur in der DDR. Politik, Kulturtheorie und Kulturmuster im Realsozialismus (Werner Rossade) 40—41, 27

Politik und Sachverstand. Zur Freiheit parlamentarischer Entscheidung in der wissenschaftlichen Zivilisation (Ulrich Lohmar) 42, 11

Politisch motivierte Gewalt in der modernen Gesellschaft (Rudolf Wassermann) 48, 29

Ist Amerika konservativ? (Seymour Martin Lipset) 52

Über die Europäisierung Amerikas (Gero Lenhardt) 52, 12

Politische Philosophie

Das Menschenbild und das Problem der „Werte“ in der Sicht der Politischen Philosophie (Günther Maluschke) 28

Die Idee einer rationalen Gesellschaft. Kritische Theorie und Wissenschaft (Hauke Brunkhorst) 28, 15

Zur Friedensfähigkeit von Demokratien. Betrachtungen zur politischen Theorie des Friedens (Volker Rittberger) 44

Die Suche nach einer wirklichkeitsnahen Lehre vom Staat (Hans-Hermann Hartwich) 46—47

Die Problematik der herrschenden Wissenschaftskonzeption. Die Notwendigkeit einer Erneuerung der Metaphysik (Hugo Staudinger) 49

RGW

Wirtschaftsreformen in anderen sozialistischen Ländern: Modell oder Herausforderung für die Sowjetunion? (Hans-Hermann Höhmann) 3, 49

Rüstungskontrolle s. Sicherheitspolitik

Rumänien

~: Hoher Preis der Autonomiepolitik (Roland Schönfeld) 36–37, 26

Schulbuchforschung

Mit Schulbüchern Politik machen (Franz Pögge-ler) 39

Politische Parteien und Schulbuch. Zur symboli-
schen Bedeutung zwischenparteilicher Schulbuch-
kontroversen (Franz Josef Witsch-Rothmund) 39, 17

Schulbücher und der Umgang mit ihnen – sozial-
wissenschaftlich betrachtet (Gerd Stein) 39, 29

Geschichte im Schulbuch – das Schulbuch in der
Geschichte (Irmgard Hantsche) 39, 39

Schweden

Der Wohlfahrtsstaat ~: Was bleibt vom Modell?
(Karl Hinrichs / Wolfgang Merkel) 51, 23

Schweiz

Grundzüge der ~erischen Politik der achtziger
Jahre (Leonhard Neidhart) 51, 11

Sicherheitspolitik

Amerikanisch-sowjetische Beziehungen nach
Reykjavik (Ernst-Otto Czempiel) 1–2

Was ist neu am „neuen Denken“ in der DDR? Die
Friedens- und ~ steht im Zentrum (Wilhelm
Brun) 13

Von der „Befreiung“ zur „Verantwortungsgemein-
schaft“. Die Deutschlandpolitik der Bundesrepub-
lik und der DDR (Dietrich Staritz) 14, 37

Indiens Außen- und ~ zwischen Gewaltlosigkeit
und Atombombe (Herbert Wulf) 23

Zur Friedensfähigkeit von Demokratien. Betrach-
tungen zur politischen Theorie des Friedens (Vol-
ker Rittberger) 44

Rüstungskontrolle und Menschenrechte (Reinhard
Mutz) 44, 13

Konventionelle Rüstungskontrolle vom Atlantik
bis zum Ural (Sigurd Boysen) 44, 19

Hat das sowjetische „neue politische Denken“ auch
zu einem neuen militärischen Denken geführt?
(Wolfgang Pfeiler) 44, 28

Militärpolitische Aspekte der Sicherheit in den Ost-
West-Beziehungen (Andrej Kokoschin) 45, 45

Sowjetunion

Amerikanisch-sowjetische Beziehungen nach
Reykjavik (Ernst-Otto Czempiel) 1–2

Politische Rituale in der ~ und der DDR (Ralf
Rytlewski / Detlev Kraa) 3, 33

Wirtschaftsreformen in anderen sozialistischen
Ländern: Modell oder Herausforderung für die ~?
(Hans-Hermann Höhmann) 3, 49

Hat das sowjetische „neue politische Denken“ auch
zu einem neuen militärischen Denken geführt?
(Wolfgang Pfeiler) 44, 28

Strategie der Beschleunigung der sozialökonomi-
schen Entwicklung der UdSSR (Abel G. Aganbeg-
jan) 45

Grundzüge der neuen sowjetischen Außenwirt-
schaftspolitik (Heinrich Machowski) 45, 15

Ein neuer Generalsekretär im alten Sowjetsystem
(Heinz Brahm) 45, 27

Perspektiven der Sowjetideologie (Arnold Buch-
holz) 45, 35

Militärpolitische Aspekte der Sicherheit in den Ost-
West-Beziehungen (Andrej Kokoschin) 45, 45

Sozialpolitik

Ausgaben für die Gesundheit – Steuerungspro-
bleme und Reformmöglichkeiten (Detlev Zöllner)
24–25

Sozialstationen – ein Konzept ambulanter Versor-
gung in der Bewährung (Wulf Damkowski)
24–25, 13

Perspektiven einer Strukturreform der sozialen
Alterssicherung (Hans-Jürgen Krupp) 35

Strukturreform der gesetzlichen Rentenversiche-
rung. Vorstellungen im Bundesministerium für
Arbeit und Sozialordnung (Werner Niemeyer)
35, 17

Viel Lärm um wenig? Der Wertschöpfungsbeitrag als neues Finanzierungsfundament der Rentenversicherung in der sozialpolitischen Diskussion (Gerhard Bäcker) 35, 28

Der Wohlfahrtsstaat Schweden: Was bleibt vom Modell? (Karl Hinrichs / Wolfgang Merkel) 51, 23

Sprache

Gesetzes- und politische Kultur (Rudolf Wassermann) 15, 15

Kulturelle Affinität oder Diskulturalität? Wechselwirkungen in der Literaturentwicklung beider deutschen Staaten (Alexander von Bormann) 40–41, 15

Technologie

Die Krise des Fortschritts in der DDR. Innovationsprobleme und Mikroelektronik (Fred Klingner) 3

Technikfolgen und Verantwortung der Politik (Carl Böhrer) 19–20

Technikfolgen und Parlamentsreform. Plädoyer für mehr parlamentarische Kompetenz bei der Technikgestaltung (Otto Ulrich) 19–20, 15

Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung beim amerikanischen Kongreß. Das Office of Technology Assessment (Franz Büllingen) 19–20, 26

Innovationen im Mediensystem. Herausforderungen, Konsequenzen, Perspektiven (Claudia Mast) 27

Fesseln für Prometheus? Normen und Werte für Naturwissenschaft und Technik (Ludwig J. Cromme) 28, 23

Aus Schaden klug? Internationale Zusammenarbeit nach Tschernobyl (Harald Müller) 29

~transfer deutscher Unternehmen in Entwicklungsländer (Karl Wolfgang Menck) 33–34, 35

Neue Techniken und die Beschäftigungschancen von Frauen (Ellen-Ruth Schneider) 43, 19

Terrorismus

Fünfzehn Jahre ~ in der Bundesrepublik Deutschland (Hans Josef Horchem) 5

Der internationale ~ (Brian Michael Jenkins) 5, 17

~ im Nahen Osten (David Thomas Schiller) 5, 29

Politisch motivierte Gewalt in der modernen Gesellschaft (Rudolf Wassermann) 48, 29

Tschechoslowakei

Wirtschaft und Politik in der ~: Das Dilemma des Husák-Regimes (Jiff Kosta) 36–37

Tschernobyl

Aus Schaden klug? Internationale Zusammenarbeit nach ~ (Harald Müller) 29

UdSSR s. Sowjetunion

Umweltpolitik

Aus Schaden klug? Internationale Zusammenarbeit nach Tschernobyl (Harald Müller) 29

Entwicklung des Umweltbewußtseins in der Bundesrepublik Deutschland (Udo Margedant) 29, 15

~ im Spiegel der Parteiprogramme (Bernd M. Malunat) 29, 29

Wirtschaften ohne Naturzerstörung. Strategien einer ökologisch-ökonomischen Strukturpolitik (Rudolf Hickel) 29, 43

Ungarn

Der Kadarismus und seine Auswirkungen auf das politisch-soziale System in ~ (Hubertus Knabe) 36–37, 13

USA s. Vereinigte Staaten

Vereinigte Staaten

Amerikanisch-sowjetische Beziehungen nach Reykjavik (Ernst-Otto Czempel) 1–2

Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung beim amerikanischen Kongreß. Das Office of Technology Assessment (Franz Büllingen) 19–20, 26

Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Entstehung – Inhalt – Wirkungen (Jürgen Heideking) 30–31

Sind 200 Jahre genug? Zur Debatte um eine Reform der amerikanischen Verfassung (Andreas Falke) 30–31, 16

Ist Amerika konservativ? (Seymour Martin Lipset) 52

Über die Europäisierung Amerikas (Gero Lenhardt) 52, 12

Aktuelle Spannungsfelder in den amerikanisch-europäischen Wirtschaftsbeziehungen (Barbara A. Fliess) 52, 25

US-Asienpolitik: ASEAN als Partner und Verbündeter (Eva-Maria Masyk) 52, 39

Verfassung

Die „cohabitation“: ~probleme und politische Praxis (Adolf Kimmel) 6–7, 14

Das Asyl in ~rechtlicher Sicht (Otto Kimminich) 26

Die ~ der Vereinigten Staaten von Amerika. Entstehung – Inhalt – Wirkungen (Jürgen Heideking) 30–31

Sind 200 Jahre genug? Zur Debatte um eine Reform der amerikanischen ~ (Andreas Falke) 30–31, 16

Die ~entwicklung in Frankreich seit 1789 (Michael Erbe) 30–31, 29

Die ~ vom 3. Mai 1791 – das erste polnische Grundgesetz (Stanislaw Grodziski) 30–31, 40

Parlamentsreform: Meilenstein oder Sackgasse? Zur Interpretation der Artikel 38 und 20 des Grundgesetzes (Eberhard Schütt-Wetschky) 48

Wahlen

Regierungswechsel oder hegemoniale Wende in Frankreich? (Marieluise Christadler) 6–7, 24

Die Bundestagswahl 1987 – eine Bestätigung des Wandels (Rainer-Olaf Schultze) 12

Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Peter Gluchowski) 12, 18

Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 (Ursula Feist/Hubert Krieger) 12, 33

Mehr direkte Demokratie? Volksbegehren und Volksentscheid im internationalen Vergleich (Michael Strübel) 42, 17

Weimarer Republik

Die ~ in der zeitgeschichtlichen Perspektive der Bundesrepublik Deutschland. Traditionen, Problemstellungen und Entwicklungslinien (Horst Möller) 22

Wirtschaft

Die Krise des Fortschritts in der DDR. Innovationsprobleme und Mikroelektronik (Fred Klingner) 3

~sreformen in anderen sozialistischen Ländern: Modell oder Herausforderung für die Sowjetunion? (Hans-Hermann Höhmann) 3, 49

~ und Gesellschaft in Frankreich (Gilbert Ziebur) 6–7

Überwindung der Not in der Dritten Welt durch marktwirtschaftliche Ordnung? (Werner Lachmann) 8, 13

Flexible Arbeitszeitformen im Spannungsfeld von ökonomischer Liberalisierung und sozialem Schutzbedarf (Margarete Landenberger) 21, 15

Die gesellschaftliche und ~liche Entwicklung Indiens in den vergangenen zehn Jahren. Zur Herausbildung einer heterogenen Mittelschicht (Joginder K. Malhotra) 23, 16

Pakistan – ~licher Fortschritt und gesellschaftliche Rückständigkeit (Khushi M. Khan) 23, 34

~en ohne Naturzerstörung. Strategien einer ökologisch-ökonomischen Strukturpolitik (Rudolf Hickel) 29, 43

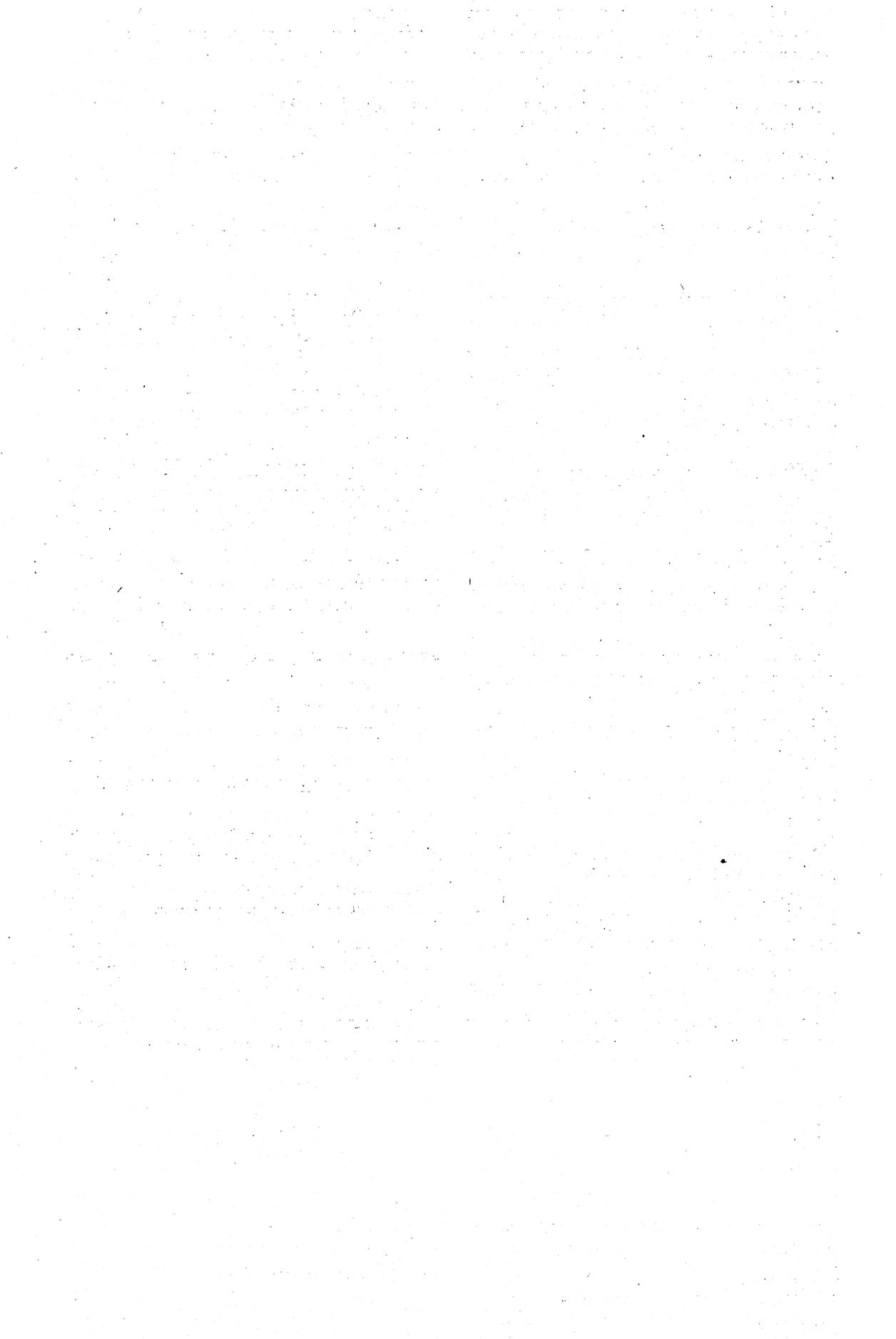
Außen~politische und außenpolitische Einflußfaktoren im Prozeß der Staatswerdung der Bundesrepublik Deutschland (1947–1952) (Harald Guldin) 32

Die ~lichen Beziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern (Peter Nunnenkamp) 33–34, 20

~ und Politik in der Tschechoslowakei: Das Dilemma des Hušak-Regimes (Jiří Kosta) 36–37

Strategie der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR (Abel G. Aganbegjan) 45

Grundzüge der neuen sowjetischen Außenwirtschaftspolitik (Heinrich Machowski)	45, 15	Zur Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich. Entnazifizierung und Wiedergutmachungsleistungen (Agnes Blänsdorf)	16–17
Staatsversagen: Schicksal oder Herausforderung? (Hans Herbert von Arnim)	48, 17	Die Wiedergutmachung und der Westen – Tatsachen und Legenden (Michael Wolffsohn)	16–17, 19
Aktuelle Spannungsfelder in den amerikanisch-europäischen ~beziehungen (Barbara A. Fliess)	52, 25	Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma (Michael Zimmermann)	16–17, 31
Wissenschaft		Marshallplan, amerikanische Deutschlandpolitik und europäische Integration 1947–1950 (Hans-Jürgen Schröder)	18
~, Macht und Modernisierung in der DDR (Bernhard Marquardt / Emil Schmickl)	3, 20	30 Jahre Römische Verträge. Eine Bilanz der EG-Integration (Rudolf Hrbek)	18, 18
Wissenschaftstheorie		30 Jahre EG-Agrarmarktsystem. Entstehungsgeschichte – Funktionsweise – Ergebnisse (Peter Hrubesch)	18, 34
Die Idee einer rationalen Gesellschaft. Kritische Theorie und Wissenschaft (Hauke Brunkhorst)	28, 15	Die Weimarer Republik in der zeitgeschichtlichen Perspektive der Bundesrepublik Deutschland. Traditionen, Problemstellungen und Entwicklungslinien (Horst Möller)	22
Fesseln für Prometheus? Normen und Werte für Naturwissenschaft und Technik (Ludwig J. Cromme)	28, 23	NS-Interpretationen und Zeitklima. Zum Wandel in der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit (Bernd Faulenbach)	22, 19
Die Problematik der herrschenden Wissenschaftskonzeption. Die Notwendigkeit einer Erneuerung der Metaphysik (Hugo Staudinger)	49	Außenwirtschaftspolitische und außenpolitische Einflußfaktoren im Prozeß der Staatswerdung der Bundesrepublik Deutschland (1947–1952) (Harald Guldin)	32
Wissenschaftliche Vernunft im sozialen und politischen Kontext der Gegenwart (Klaus Fischer)	49, 17	Zwischen „Wunder“ und Strukturzwang. Zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland (Franz J. Bauer)	32, 21
Zeitgeschichte		Das geteilte Berlin und die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg (Ernst Nolte)	32, 35
Zeitgeschichtliche Erfahrungen als aktuelles Problem (Karl Dietrich Bracher)	11		
Antisemitismus und Holocaust als Epochenproblem (Herbert A. Strauss)	11, 15		
Geschichtswissenschaft und Geschichtsverständnis in der DDR seit 1945 (Günther Heydemann)	13, 15		
Nationalsozialismus und Faschismus in der DDR-Historiographie (Hans-Ulrich Thamer)	13, 27		
Die deutsche und polnische Frage in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (Wolfgang Wippermann)	14, 29		



II. Alphabetisches Autorenregister

- Aganbegjan, Abel G.:** Strategie der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR 45
- Arnim, Hans Herbert von:** Staatsversagen: Schicksal oder Herausforderung? 48, 17
- Baczkowski, Krzysztof / Buszko, Józef / Cziomer, Erhard / Pilch, Andrzej:** Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert 14, 18
- Bäcker, Gerhard:** Viel Lärm um wenig? Der Wertschöpfungsbeitrag als neues Finanzierungsfundament der Rentenversicherung in der sozialpolitischen Diskussion 35, 28
- Bauer, Franz J.:** Zwischen „Wunder“ und Strukturzwang. Zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland 32, 21
- Bellers, Jürgen / Totakhyll, Ghulam D.:** Der Afghanistan-Konflikt und das internationale System 4
- Berghahn, Volker:** Geschichtswissenschaft und Große Politik 11, 25
- Blänsdorf, Agnes:** Zur Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich. Entnazifizierung und Wiedergutmachungsleistungen 16–17
- Böhret, Carl:** Technikfolgen und Verantwortung der Politik 19–20
- Bölling, Rainer:** Lehrerarbeitslosigkeit. Historische Erfahrungen, gegenwärtige Situation und Zukunftsperspektiven 21
- Bormann, Alexander von:** Kulturelle Affinität oder Diskulturalität? Wechselwirkungen in der Literaturentwicklung beider deutscher Staaten 40–41, 15
- Boysen, Sigurd:** Konventionelle Rüstungskontrolle vom Atlantik bis zum Ural 44, 19
- Bracher, Karl Dietrich:** Zeitgeschichtliche Erfahrungen als aktuelles Problem 11
- Brahm, Heinz:** Ein neuer Generalsekretär im alten Sowjetsystem 45, 27
- Brunkhorst, Hauke:** Die Idee einer rationalen Gesellschaft. Kritische Theorie und Wissenschaft 28, 15
- Bruns, Wilhelm:** Was ist neu am „neuen Denken“ in der DDR? Die Friedens- und Sicherheitspolitik steht im Zentrum 13
- Buchholz, Arnold:** Perspektiven der Sowjetideologie 45, 35
- Büllingen, Franz:** Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung beim amerikanischen Kongreß. Das Office of Technology Assessment 19–20, 26
- Bust-Bartels, Axel:** Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit durch soziale Innovation? Alternativen zur Arbeitsmarktpolitik 43
- Busko, Józef / Baczkowski, Krzysztof / Cziomer, Erhard / Pilch, Andrzej:** Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts 14, 18
- Christadler, Marielouise:** Regierungswechsel oder hegemoniale Wende in Frankreich? 6–7, 24
- Cromme, Ludwig J.:** Fesseln für Prometheus? Normen und Werte für Naturwissenschaft und Technik 28, 23
- Crouch, Colin:** Großbritannien unter der Regierung Margaret Thatchers 38
- Czempiel, Ernst-Otto:** Amerikanisch-sowjetische Beziehungen nach Reykjavik 1–2
- Cziomer, Erhard / Baczkowski, Krzysztof / Buszko, Józef / Pilch, Andrzej:** Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts 14, 18
- Dankowski, Wulf:** Sozialstationen – ein Konzept ambulanter Versorgung in der Bewährung 24–25, 13
- Dehnhard, Albrecht:** Spott, Angst und Vertrauen. Beunruhigungen über Demokratie und Bürokratie und der Beitrag der Politischen Bildung zu ihrer Überwindung 15
- Döring, Herbert:** Parteiensystem, Sozialstruktur und Parlament in Großbritannien. Wandlungen des „Westminster Modells“ 38, 15
- Dürr, Karlheinz:** Zur Situation der Immigrantenebevölkerung in Großbritannien 38, 30
- Erbe, Michael:** Die Verfassungsentwicklung in Frankreich seit 1789 30–31, 29

- Falke, Andreas:** Sind 200 Jahre genug? Zur Debatte um eine Reform der amerikanischen Verfassung 30–31, 16
- Faulenbach, Bernd:** NS-Interpretationen und Zeitklima. Zum Wandel in der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit 22, 19
- Feist, Ursula / Krieger, Hubert:** Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 12, 33
- Ferdowsi, Mir A.:** Militante Konflikte in der Dritten Welt. Dimensionen – Ursachen – Perspektiven 8, 27
- Fischer, Klaus:** Wissenschaftliche Vernunft im sozialen und politischen Kontext der Gegenwart 49, 17
- Fliess, Barbara A.:** Aktuelle Spannungsfelder in den amerikanisch-europäischen Wirtschaftsbeziehungen 52, 25
- Frowein, Jochen Abr.:** Asylrecht aus rechtsvergleichender Sicht 26, 19
- Gabriel, Oscar W.:** Demokratiezufriedenheit und demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland 22, 32
- Gerhardt, Kurt:** „In den Händen des Volkes“. Erfahrungen mit Entwicklungshilfe im Niger 33–34
- Gluchowski, Peter:** Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland 12, 18
- Gödde-Baumanns, Beate:** Die deutsche Frage in der französischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts 14
- Grodziski, Stanislaw:** Die Verfassung vom 3. Mai 1791 – das erste polnische Grundgesetz 30–31, 40
- Grunenberg, Antonia:** Entgrenzung und Selbstbeschränkung. Zur Literatur der DDR in den achtziger Jahren 40–41
- Guldin, Harald:** Außenwirtschaftspolitische und außenpolitische Einflußfaktoren im Prozeß der Staatswerdung der Bundesrepublik Deutschland (1947–1952) 32
- Hacker, Jens:** Die rechtliche und politische Funktion eines Friedensvertrages mit Deutschland 50
- Hagemann-White, Carol:** Können Frauen die Politik verändern? 9–10, 29
- Hantsche, Irmgard:** Geschichte im Schulbuch – das Schulbuch in der Geschichte 39, 39
- Hartwich, Hans-Hermann:** Die Suche nach einer wirklichkeitsnahen Lehre vom Staat 46–47
- Heideking, Jürgen:** Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Entstehung – Inhalt – Wirkungen 30–31
- Heydemann, Günther:** Geschichtswissenschaft und Geschichtsverständnis in der DDR seit 1945 13, 15
- Hickel, Rudolf:** Wirtschaften ohne Naturzerstörung. Strategien einer ökologisch-ökonomischen Strukturpolitik 29, 43
- Hinrichs, Karl / Merkel, Wolfgang:** Der Wohlfahrtsstaat Schweden: Was bleibt vom Modell? 51, 23
- Hoecker, Beate:** Politik: Noch immer kein Beruf für Frauen? 9–10
- Höhmann, Hans-Hermann:** Wirtschaftsreformen in anderen sozialistischen Ländern: Modell oder Herausforderung für die Sowjetunion? 3, 49
- Horchem, Hans Josef:** Fünfzehn Jahre Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland 5
- Hrbek, Rudolf:** 30 Jahre Römische Verträge. Eine Bilanz der EG-Integration 18, 18
- Hrubesch, Peter:** 30 Jahre EG-Agrarmarktsystem. Entstehungsgeschichte – Funktionsweise – Ergebnisse 18, 34
- Jenkins, Brian Michael:** Der internationale Terrorismus 5, 17
- Keller, Berndt:** Aktuelle Trends der Arbeitspolitik: § 116 Arbeitsförderungsgesetz und das Beschäftigungsförderungsgesetz 43, 26
- Khan, Khushi M.:** Pakistan – wirtschaftlicher Fortschritt und gesellschaftliche Rückständigkeit 23, 34
- Kimmel, Adolf:** Die „cohabitation“: Verfassungsprobleme und politische Praxis 6–7, 14
- Kimminich, Otto:** Das Asyl in verfassungsrechtlicher Sicht 26
- Klinger, Fred:** Die Krise des Fortschritts in der DDR. Innovationsprobleme und Mikroelektronik 3
- Knabe, Hubertus:** Der Kadarismus und seine Auswirkungen auf das politisch-soziale System in Ungarn 36–37, 13

- Kokoschin, Andrej:** Militärpolitische Aspekte der Sicherheit in den Ost-West-Beziehungen 45, 45
- Kosta, Jiff:** Wirtschaft und Politik in der Tschechoslowakei: Das Dilemma des Husak-Regimes 36–37
- Kraa, Detlev / Rytlewski, Ralf:** Politische Rituale in der Sowjetunion und der DDR 3, 33
- Krieger, Hubert / Feist, Ursula:** Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 12, 33
- Krupp, Hans-Jürgen:** Perspektiven einer Strukturreform der sozialen Alterssicherung 35
- Lachmann, Werner:** Überwindung der Not in der Dritten Welt durch marktwirtschaftliche Ordnung? 8, 13
- Landenberger, Margarete:** Flexible Arbeitszeitformen im Spannungsfeld von ökonomischer Liberalisierung und sozialem Schutzbedarf 21, 15
- Langguth, Gerd:** Der Status Berlins aus Sicht der DDR. Eine kritische Bestandsaufnahme 50, 37
- Lauffer, Heinz:** Der überregelte Staat 15, 27
- Leggewie, Claus:** Die Sozialistische Partei Frankreichs: Sozialdemokratie oder Postsozialismus? Von den Schwierigkeiten des demokratischen Sozialismus, in Frankreich wieder mehrheitsfähig zu werden 6–7, 35
- Lenhardt, Gero:** Über die Europäisierung Amerikas 52, 12
- Lipset, Seymour Martin:** Ist Amerika konservativ? 52
- Lohmar, Ulrich:** Politik und Sachverstand. Zur Freiheit parlamentarischer Entscheidung in der wissenschaftlichen Zivilisation 42, 11
- Machowski, Heinrich:** Grundzüge der neuen sowjetischen Außenwirtschaftspolitik 45, 15
- Malhotra, Joginder K.:** Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Indiens in den vergangenen zehn Jahren. Zur Herausbildung einer heterogenen Mittelschicht 23, 16
- Malunat, Bernd M.:** Umweltpolitik im Spiegel der Parteiprogramme 29, 29
- Maluschke, Günther:** Das Menschenbild und das Problem der „Werte“ in der Sicht der Politischen Philosophie 28
- Margedant, Udo:** Entwicklung des Umweltbewußtseins in der Bundesrepublik Deutschland 29, 15
- Marquardt, Bernhard / Schmickl, Emil:** Wissenschaft, Macht und Modernisierung in der DDR 3, 20
- Mast, Claudia:** Innovationen im Mediensystem. Herausforderungen, Konsequenzen, Perspektiven 27
- Masyk, Eva-Maria:** US-Asienpolitik: ASEAN als Partner und Verbündeter 52, 39
- Menck, Karl Wolfgang:** Technologietransfer deutscher Unternehmen in Entwicklungsländer 33–34, 35
- Merkel, Wolfgang / Hinrichs, Klaus:** Der Wohlfahrtsstaat Schweden: Was bleibt vom Modell? 51, 23
- Meyer, Birgit:** Frauen an die Macht!?! Politische Strategien zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Mann und Frau 9–10, 15
- Möller, Horst:** Die Weimarer Republik in der zeitgeschichtlichen Perspektive der Bundesrepublik Deutschland. Traditionen, Problemstellungen und Entwicklungslinien 22
- Müller, Harald:** Aus Schaden klug? Internationale Zusammenarbeit nach Tschernobyl 29
- Mutz, Reinhard:** Rüstungskontrolle und Menschenrechte 44, 13
- Neidhart, Leonhard:** Grundzüge der schweizerischen Politik der achtziger Jahre 51, 11
- Niemeyer, Werner:** Strukturreform der gesetzlichen Rentenversicherung. Vorstellungen im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 35, 17
- Nolte, Ernst:** Das geteilte Berlin und die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg 32, 35
- Nunnenkamp, Peter:** Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern 33–34, 20
- Oberreuter, Heinrich:** Wirklichkeitskonstruktion und Wertwandel. Zum Einfluß der Massenmedien auf die politische Kultur 27, 17
- Opitz, Peter J.:** Das Weltflüchtlingsproblem im 20. Jahrhundert 26, 25
- Pelinka, Anton:** Österreich – Modernisierungspolitik zwischen Kontinuität und Wandel 51
- Peters, Ingo:** Ende der KVAE – Ende der politischen Vertrauensbildung in Europa? Erfolgsbedingungen der Politik militärischer vertrauensbildender Maßnahmen 1–2, 29

- Pfeiler, Wolfgang:** Hat das sowjetische „neue politische Denken“ auch zu einem neuen militärischen Denken geführt? 44, 28
- Pilch, Andrzej / Baczkowski, Krzysztof / Buszko, Józef / Cziomer, Erhard:** Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts 14, 18
- Pöggeler, Franz:** Mit Schulbüchern Politik machen 39
- Rendtorff, Trutz:** Die Autorität der Freiheit. Die Stellung des Protestantismus zu Staat und Demokratie 46–47, 21
- Rittberger, Volker:** Zur Friedensfähigkeit von Demokratien. Betrachtungen zur politischen Theorie des Friedens 44
- Ropers, Norbert / Schlotter, Peter:** Die Institutionalisierung des KSZE-Prozesses. Perspektiven und ihre Bewertung 1–2, 16
- Rossade, Werner:** Gesellschaft und Kultur in der DDR. Politik, Kulturtheorie und Kulturmuster im Realsozialismus 40–41, 27
- Rytlewski, Ralf / Kraa, Detlev:** Politische Rituale in der Sowjetunion und der DDR 3, 33
- Schettkat, Ronald:** Neue Muster der Erwerbsbeteiligung 43, 37
- Schiller, David Thomas:** Terrorismus im Nahen Osten 5, 29
- Schlotter, Peter / Ropers, Norbert:** Die Institutionalisierung des KSZE-Prozesses. Perspektiven und ihre Bewertung 1–2, 16
- Schmickl, Emil / Marquardt, Bernhard:** Wissenschaft, Macht und Modernisierung in der DDR 3, 20
- Schneider, Ellen-Ruth:** Neue Techniken und die Beschäftigungschancen von Frauen 43, 19
- Schönfeld, Roland:** Rumänien: Hoher Preis der Autonomiepolitik 36–37, 26
- Schröder, Hans-Jürgen:** Marshallplan, amerikanische Deutschlandpolitik und europäische Integration 1947–1950 18
- Schütt-Wetschky, Eberhard:** Parlamentsreform: Meilenstein oder Sackgasse? Zur Interpretation der Artikel 38 und 20 des Grundgesetzes 48
- Schultze, Rainer-Olaf:** Die Bundestagswahl 1987 – eine Bestätigung des Wandels 12
- Schweisfurth, Theodor:** Die Deutsche Konföderation – der große nationale Kompromiß als tragendes Element einer neuen europäischen Friedensordnung 50, 19
- Senghaas, Dieter:** Die Entwicklungsproblematik. Überlegungen zum Stand der Diskussion 8
- Spieker, Manfred:** Die Versuchung der Utopie. Zum Verhältnis von Glaube und Politik in der Befreiungstheologie 49, 29
- Stangl, Bernhard:** Staat und Demokratie in der Katholischen Kirche 46–47, 32
- Staritz, Dietrich:** Von der „Befreiung“ zur „Verantwortungsgemeinschaft“. Die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik und der DDR 14, 37
- Staudinger, Hugo:** Die Problematik der herrschenden Wissenschaftskonzeption. Die Notwendigkeit einer Erneuerung der Metaphysik 49
- Stein, Gerd:** Schulbücher und der Umgang mit ihnen – sozialwissenschaftlich betrachtet 39, 29
- Steinbach, Udo:** „Re-Islamisierung“ und die Zukunft des Nahen Ostens 4, 23
- Strauss, Herbert A.:** Antisemitismus und Holocaust als Epochenproblem 11, 15
- Strübel, Michael:** Mehr direkte Demokratie? Volksbegehren und Volksentscheid im internationalen Vergleich 42, 17
- Sturm, Roland:** Der Nordirlandkonflikt. Die Betroffenen verweigern sich dem Krisenmanagement 38, 45
- Thamer, Hans-Ulrich:** Nationalsozialismus und Faschismus in der DDR-Historiographie 13, 27
- Totakhyl, Ghulam D. / Bellers, Jürgen:** Der Afghanistan-Konflikt und das internationale System 4
- Ulrich, Otto:** Technikfolgen und Parlamentsreform. Plädoyer für mehr parlamentarische Kompetenz bei der Technikgestaltung 19–20, 15
- Wassermann, Rudolf:** Gesetzessprache und politische Kultur 15, 15
- Wassermann, Rudolf:** Politisch motivierte Gewalt in der modernen Gesellschaft 48, 29
- Wippermann, Wolfgang:** Die deutsche und polnische Frage in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts 14, 29
- Witsch-Rothmund, Franz Josef:** Politische Parteien und Schulbuch. Zur symbolischen Bedeutung zwischenparteilicher Schulbuchkontroversen 39, 17
- Wolffsohn, Michael:** Die Wiedergutmachung und der Westen – Tatsachen und Legenden 16–17, 19

Wulf, Herbert: Indiens Außen- und Sicherheitspolitik zwischen Gewaltlosigkeit und Atombombe 23

Ziebura, Gilbert: Wirtschaft und Gesellschaft in Frankreich 6–7

Zimmermann, Michael: Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma 16–17, 31

Zippelius, Reinhold: Zur Rechtfertigung des Mehrheitsprinzips in der Demokratie 42

Zöllner, Detlev: Ausgaben für die Gesundheit – Steuerungsprobleme und Reformmöglichkeiten 24–25

III. Chronologisches Register

- Amerikanisch-sowjetische Beziehungen nach Reykjavik (Ernst-Otto Czempiel) 1-2
- Die Institutionalisierung des KSZE-Prozesses. Perspektiven und ihre Bewertung (Norbert Ropers / Peter Schlotter) 1-2, 16
- Ende der KVAE — Ende der politischen Vertrauensbildung in Europa? Erfolgsbedingungen der Politik militärischer vertrauensbildender Maßnahmen (Ingo Peters) 1-2, 29
- Die Krise des Fortschritts in der DDR. Innovationsprobleme und Mikroelektronik (Fred Klingner) 3
- Wissenschaft, Macht und Modernisierung in der DDR (Bernhard Marquardt / Emil Schmickl) 3, 20
- Politische Rituale in der Sowjetunion und der DDR (Ralf Rytlewski / Detlev Kraa) 3, 33
- Wirtschaftsreformen in anderen sozialistischen Ländern: Modell oder Herausforderung für die Sowjetunion? (Hans-Hermann Höhmann) 3, 49
- Der Afghanistan-Konflikt und das internationale System (Jürgen Bellers / Ghulam D. Totakhyl) 4
- „Re-Islamisierung“ und die Zukunft des Nahen Ostens (Udo Steinbach) 4, 23
- Fünfzehn Jahre Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland (Hans Josef Horchem) 5
- Der internationale Terrorismus (Brian Michael Jenkins) 5, 17
- Terrorismus im Nahen Osten (David Thomas Schiller) 5, 29
- Wirtschaft und Gesellschaft in Frankreich (Gilbert Ziebur) 6-7
- Die „cohabitation“: Verfassungsprobleme und politische Praxis (Adolf Kimmel) 6-7, 14
- Regierungswechsel oder hegemoniale Wende in Frankreich? (Marieluise Christadler) 6-7, 24
- Die Sozialistische Partei Frankreichs: Sozialdemokratie oder Postsozialismus? Von den Schwierigkeiten des demokratischen Sozialismus, in Frankreich wieder mehrheitsfähig zu werden (Claus Leggewie) 6-7, 35
- Die Entwicklungsproblematik. Überlegungen zum Stand der Diskussion (Dieter Senghaas) 8
- Überwindung der Not in der Dritten Welt durch marktwirtschaftliche Ordnung? (Werner Lachmann) 8, 13
- Militante Konflikte in der Dritten Welt. Dimensionen — Ursachen — Perspektiven (Mir A. Ferdowsi) 8, 27
- Politik: Noch immer kein Beruf für Frauen? (Beate Hoecker) 9-10
- Frauen an die Macht!? Politische Strategien zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Mann und Frau (Birgit Meyer) 9-10, 15
- Können Frauen die Politik verändern? (Carol Hagemann-White) 9-10, 29
- Zeitgeschichtliche Erfahrungen als aktuelles Problem (Karl Dietrich Bracher) 11
- Antisemitismus und Holocaust als Epochenproblem (Herbert A. Strauss) 11, 15
- Geschichtswissenschaft und Große Politik (Volker Berghahn) 11, 25
- Die Bundestagswahl 1987 — eine Bestätigung des Wandels (Rainer-Olaf Schultze) 12
- Lebensstile und Wandel der Wählerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Peter Gluchowski) 12, 18
- Alte und neue Scheidelinien des politischen Verhaltens. Eine Analyse zur Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 (Ursula Feist / Hubert Krieger) 12, 33
- Was ist neu am „neuen Denken“ in der DDR? Die Friedens- und Sicherheitspolitik steht im Zentrum (Wilhelm Bruns) 13
- Geschichtswissenschaft und Geschichtsverständnis in der DDR seit 1945 (Günther Heydemann) 13, 15
- Nationalsozialismus und Faschismus in der DDR-Historiographie (Hans-Ulrich Thamer) 13, 27
- Die deutsche Frage in der französischen Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts (Beate Götde-Baumanns) 14
- Deutschland und die deutsche Frage in der polnischen Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert (Krzysztof Baczkowski / Józef Buszko / Erhard Cziomer / Andrzej Pilch) 14, 18

- Die deutsche und polnische Frage in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (Wolfgang Wippermann) 14, 29
- Von der „Befreiung“ zur „Verantwortungsgemeinschaft“. Die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik und der DDR (Dietrich Staritz) 14, 37
- Spott, Angst und Vertrauen. Beunruhigungen über Demokratie und Bürokratie und der Beitrag der Politischen Bildung zu ihrer Überwindung (Albrecht Dehnhard) 15
- Gesetzessprache und politische Kultur (Rudolf Wassermann) 15, 15
- Der überregelte Staat (Heinz Laufer) 15, 27
- Zur Konfrontation mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich. Entnazifizierung und Wiedergutmachungsleistungen (Agnes Blänsdorf) 16–17
- Die Wiedergutmachung und der Westen – Tatsachen und Legenden (Michael Wolffsohn) 16–17, 19
- Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma (Michael Zimmermann) 16–17, 31
- Marshallplan, amerikanische Deutschlandpolitik und europäische Integration 1947–1950 (Hans-Jürgen Schröder) 18
- 30 Jahre Römische Verträge. Eine Bilanz der EG-Integration (Rudolf Hrbek) 18, 18
- 30 Jahre EG-Agrarmarktsystem. Entstehungsgeschichte – Funktionsweise – Ergebnisse (Peter Hrubesch) 18, 34
- Technikfolgen und Verantwortung der Politik (Carl Böhret) 19–20
- Technikfolgen und Parlamentsreform. Plädoyer für mehr parlamentarische Kompetenz bei der Technikgestaltung (Otto Ulrich) 19–20, 15
- Technikfolgen-Abschätzung und -Bewertung beim amerikanischen Kongreß. Das Office of Technology Assessment (Franz Büllingen) 19–20, 26
- Lehrerarbeitslosigkeit. Historische Erfahrungen, gegenwärtige Situation und Zukunftsperspektiven (Rainer Bölling) 21
- Flexible Arbeitszeitformen im Spannungsfeld von ökonomischer Liberalisierung und sozialem Schutzbedarf (Margarete Landenberger) 21, 15
- Die Weimarer Republik in der zeitgeschichtlichen Perspektive der Bundesrepublik Deutschland. Traditionen, Problemstellungen und Entwicklungslinien (Horst Möller) 22
- NS-Interpretationen und Zeitklima. Zum Wandel in der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit (Bernd Faulenbach) 22, 19
- Demokratiezufriedenheit und demokratische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland (Oscar W. Gabriel) 22, 32
- Indiens Außen- und Sicherheitspolitik zwischen Gewaltlosigkeit und Atombombe (Herbert Wulf) 23
- Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Indiens in den vergangenen zehn Jahren. Zur Herausbildung einer heterogenen Mittelschicht (Joginder K. Malhotra) 23, 16
- Pakistan – wirtschaftlicher Fortschritt und gesellschaftliche Rückständigkeit (Khushi M. Khan) 23, 34
- Ausgaben für die Gesundheit – Steuerungsprobleme und Reformmöglichkeiten (Detlev Zöllner) 24–25
- Sozialstationen – ein Konzept ambulanter Versorgung in der Bewährung (Wulf Damkowski) 24–25, 13
- Das Asyl in verfassungsrechtlicher Sicht (Otto Kimminich) 26
- Asylrecht aus rechtsvergleichender Sicht (Jochen Abr. Frowein) 26, 19
- Das Weltflüchtlingsproblem im 20. Jahrhundert (Peter J. Opitz) 26, 25
- Innovationen im Mediensystem. Herausforderungen, Konsequenzen, Perspektiven (Claudia Mast) 27
- Wirklichkeitskonstruktion und Wertwandel. Zum Einfluß der Massenmedien auf die politische Kultur (Heinrich Oberreuter) 27, 17
- Das Menschenbild und das Problem der „Werte“ in der Sicht der Politischen Philosophie (Günther Maluschke) 28
- Die Idee einer rationalen Gesellschaft. Kritische Theorie und Wissenschaft (Hauke Brunkhorst) 28, 15
- Fesseln für Prometheus? Normen und Werte für Naturwissenschaft und Technik (Ludwig J. Cromme) 28, 23
- Aus Schaden klug? Internationale Zusammenarbeit nach Tschernobyl (Harald Müller) 29

- Entwicklung des Umweltbewußtseins in der Bundesrepublik Deutschland (Udo Margedant) 29, 15
- Umweltpolitik im Spiegel der Parteiprogramme (Bernd M. Malunat) 29, 29
- Wirtschaften ohne Naturzerstörung. Strategien einer ökologisch-ökonomischen Strukturpolitik (Rudolf Hickel) 29, 43
- Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Entstehung – Inhalt – Wirkungen (Jürgen Heideking) 30–31
- Sind 200 Jahre genug? Zur Debatte um eine Reform der amerikanischen Verfassung (Andreas Falke) 30–31, 16
- Die Verfassungsentwicklung in Frankreich seit 1789 (Michael Erbe) 30–31, 29
- Die Verfassung vom 3. Mai 1791 – das erste polnische Grundgesetz (Stanislaw Grodziski) 30–31, 40
- Außenwirtschaftspolitische und außenpolitische Einflußfaktoren im Prozeß der Staatswerdung der Bundesrepublik Deutschland (1947–1952) (Harald Guldin) 32
- Zwischen „Wunder“ und Strukturzwang. Zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland (Franz J. Bauer) 32, 21
- Das geteilte Berlin und die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg (Ernst Nolte) 32, 35
- „In den Händen des Volkes“. Erfahrungen mit Entwicklungshilfe im Niger (Kurt Gerhardt) 33–34
- Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern (Peter Nunnenkamp) 33–34, 20
- Technologietransfer deutscher Unternehmen in Entwicklungsländer (Karl Wolfgang Menck) 33–34, 35
- Perspektiven einer Strukturreform der sozialen Alterssicherung (Hans-Jürgen Krupp) 35
- Strukturreform der gesetzlichen Rentenversicherung. Vorstellungen im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Werner Niemeyer) 35, 17
- Viel Lärm um wenig? Der Wertschöpfungsbeitrag als neues Finanzierungsfundament der Rentenversicherung in der sozialpolitischen Diskussion (Gerhard Bäcker) 35, 28
- Wirtschaft und Politik in der Tschechoslowakei: Das Dilemma des Husák-Regimes (Jiří Kosta) 36–37
- Der Kadarismus und seine Auswirkungen auf das politisch-soziale System in Ungarn (Hubertus Knabe) 36–37, 13
- Rumänien: Hoher Preis der Autonomiepolitik (Roland Schönfeld) 36–37, 26
- Großbritannien unter der Regierung Margaret Thatchers (Colin Crouch) 38
- Parteiensystem, Sozialstruktur und Parlament in Großbritannien. Wandlungen des „Westminster Modells“ (Herbert Döring) 38, 15
- Zur Situation der Immigrantenbevölkerung in Großbritannien (Karlheinz Dürr) 38, 30
- Der Nordirlandkonflikt. Die Betroffenen verweigern sich dem Krisenmanagement (Roland Sturm) 38, 45
- Mit Schulbüchern Politik machen (Franz Pöggele) 39
- Politische Parteien und Schulbuch. Zur symbolischen Bedeutung zwischenparteilicher Schulbuchkontroversen (Franz Josef Witsch-Rothmund) 39, 17
- Schulbücher und der Umgang mit ihnen – sozialwissenschaftlich betrachtet (Gerd Stein) 39, 29
- Geschichte im Schulbuch – das Schulbuch in der Geschichte (Irmgard Hantsche) 39, 39
- Entgrenzung und Selbstbeschränkung. Zur Literatur der DDR in den achtziger Jahren (Antonia Grunenberg) 40–41
- Kulturelle Affinität oder Diskulturalität? Wechselwirkungen in der Literaturentwicklung beider deutscher Staaten (Alexander von Bormann) 40–41, 15
- Gesellschaft und Kultur in der DDR. Politik, Kulturtheorie und Kulturmuster im Realsozialismus (Werner Rossade) 40–41, 27
- Zur Rechtfertigung des Mehrheitsprinzips in der Demokratie (Reinhold Zippelius) 42
- Politik und Sachverstand. Zur Freiheit parlamentarischer Entscheidung in der wissenschaftlichen Zivilisation (Ulrich Lohmar) 42, 11
- Mehr direkte Demokratie? Volksbegehren und Volksentscheid im internationalen Vergleich (Michael Strübel) 42, 17
- Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit durch soziale Innovation? Alternativen zur Arbeitsmarktpolitik (Axel Bust-Bartels) 43

Neue Techniken und die Beschäftigungschancen von Frauen (Ellen-Ruth Schneider)	43, 19	Staatsversagen: Schicksal oder Herausforderung? (Hans Herbert von Arnim)	48, 117
Aktuelle Trends der Arbeitspolitik: § 116 Arbeitsförderungsgesetz und das Beschäftigungsförderungsgesetz (Berndt Keller)	43, 26	Politisch motivierte Gewalt in der modernen Gesellschaft (Rudolf Wassermann)	48, 299
Neue Muster der Erwerbsbeteiligung (Ronald Schettkat)	43, 37	Die Problematik der herrschenden Wissenschaftskonzeption. Die Notwendigkeit einer Erneuerung der Metaphysik (Hugo Staudinger)	499
Zur Friedensfähigkeit von Demokratien. Betrachtungen zur politischen Theorie des Friedens (Volker Rittberger)	44	Wissenschaftliche Vernunft im sozialen und politischen Kontext der Gegenwart (Klaus Fischer)	49, 177
Rüstungskontrolle und Menschenrechte (Reinhard Mutz)	44, 13	Die Versuchung der Utopie. Zum Verhältnis vom Glaube und Politik in der Befreiungstheologie (Manfred Spieker)	49, 299
Konventionelle Rüstungskontrolle vom Atlantik bis zum Ural (Sigurd Boysen)	44, 19	Die rechtliche und politische Funktion eines Friedensvertrages mit Deutschland (Jens Hacker)	500
Hat das sowjetische „neue politische Denken“ auch zu einem neuen militärischen Denken geführt? (Wolfgang Pfeiler)	44, 28	Die Deutsche Konföderation – der große nationale Kompromiß als tragendes Element einer neuen europäischen Friedensordnung (Theodor Schweisfurth)	50, 199
Strategie der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR (Abel G. Aganbegjan)	45	Der Status Berlins aus Sicht der DDR. Eine kritische Bestandsaufnahme (Gerd Langguth)	50, 377
Grundzüge der neuen sowjetischen Außenwirtschaftspolitik (Heinrich Machowski)	45, 15	Österreich – Modernisierungspolitik zwischen Kontinuität und Wandel (Anton Pelinka)	511
Ein neuer Generalsekretär im alten Sowjetsystem (Heinz Brahm)	45, 27	Grundzüge der schweizerischen Politik der achtziger Jahre (Leonhard Neidhart)	51, 111
Perspektiven der Sowjetideologie (Arnold Buchholz)	45, 35	Der Wohlfahrtsstaat Schweden: Was bleibt vom Modell? (Karl Hinrichs / Wolfgang Merkel)	51, 231
Militärpolitische Aspekte der Sicherheit in den Ost-West-Beziehungen (Andrej Kokoschin)	45, 45	Ist Amerika konservativ? (Seymour Martin Lipset)	52
Die Suche nach einer wirklichkeitsnahen Lehre vom Staat (Hans-Hermann Hartwich)	46–47	Über die Europäisierung Amerikas (Gero Lenhardt)	52, 12
Die Autorität der Freiheit. Die Stellung des Protestantismus zu Staat und Demokratie (Trutz Rendtorff)	46–47, 21	Aktuelle Spannungsfelder in den amerikanisch-europäischen Wirtschaftsbeziehungen (Barbara A. Fliess)	52, 25
Staat und Demokratie in der Katholischen Kirche (Bernhard Stangl)	46–47, 32	US-Asienpolitik: ASEAN als Partner und Verbündeter (Eva-Maria Masyk)	52, 39
Parlamentsreform: Meilenstein oder Sackgasse? Zur Interpretation der Artikel 38 und 20 des Grundgesetzes (Eberhard Schütt-Wetschky)	48		

RAZ 1

Aus Politik und Zeitgeschichte

Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament

Dieter Senghaas

Die Entwicklungsproblematik

Überlegungen zum Stand der Diskussion

Werner Lachmann

Überwindung der Not in der Dritten Welt durch marktwirtschaftliche Ordnung?

Mir A. Ferdowsi

Militante Konflikte in der Dritten Welt

Dimensionen — Ursachen — Perspektiven

Kommentar und Replik

Zur Berücksichtigung kultureller Faktoren
in der Entwicklungspolitik

B 8/87

21. Februar 1987

Dieter Senghaas, Dr. phil., geb. 1940; Professor für internationale Politik und internationale Gesellschaft, insbesondere Friedens-, Konflikt- und Entwicklungsforschung an der Universität Bremen; Forschungsprofessor in der Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen.

Veröffentlichungen u. a.: Abschreckung und Frieden, Frankfurt 1981³; Aggressivität und kollektive Gewalt, Stuttgart 1972²; Rüstung und Militarismus, Frankfurt 1982²; Aufrüstung durch Rüstungskontrolle, Stuttgart 1972; Gewalt — Konflikt — Frieden, Hamburg 1974; Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik, Frankfurt 1983³; Von Europa lernen, Frankfurt 1982; Die Zukunft Europas. Probleme der Friedensgestaltung, Frankfurt 1986; (zusammen mit Ulrich Menzel) Europas Entwicklung und die Dritte Welt. Eine Bestandsaufnahme, Frankfurt 1986. Herausgeber zahlreicher Sammelwerke über Politikwissenschaft, Friedensforschung, internationale Politik, Rüstungs-, Rüstungskontroll- und Abrüstungsprobleme, Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik sowie zur Technologieproblematik.

Werner Lachmann, Dr. phil., geb. 1941; seit 1983 Professor für Wirtschaftswissenschaften (Wirtschaftspolitik) an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz; Studium in Heidelberg, Rutgers (USA) und Louvain (Belgien); Habilitation in Frankfurt.

Veröffentlichungen u. a.: Wirtschaftspolitik im Ungleichgewicht, Frankfurt 1983; Ausweg aus der Krise, Wuppertal 1984; Leben wir auf Kosten der Dritten Welt?, Wuppertal 1986; Fiskalpolitik, Heidelberg 1987. Dazu Veröffentlichungen in inländischen und ausländischen Fachzeitschriften und Sammelbänden zu den Themen: Entwicklungspolitik, Geldpolitik, Fiskalpolitik und Wirtschaftsethik.

Mir A. Ferdowsi, Dr. phil., Dipl. sc. pol., geb. 1946 im Iran; seit 1965 in der Bundesrepublik Deutschland; wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Dritte Welt am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaften der Universität München; Lehrbeauftragter an der Hochschule für Politik in München.

Veröffentlichungen u. a.: Der positive Frieden, München 1981; (zus. mit R. Bockhorni, Peter J. Opitz u. a.) Ausländerstudium in der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von der Otto Benecke-Stiftung, Baden-Baden 1987²; (Herausgeber) Johan Galtung: Self-Reliance. Beiträge zu einer alternativen Entwicklungsstrategie, München 1985²; (Herausgeber) Die Verträge von Lomé zwischen Modell und Mythos. Zur Entwicklungspolitik der EG in der Dritten Welt, München 1983; Die Ursprünge und der Verlauf des iranisch-irakischen Krieges, hrsg. vom Forschungsinstitut für Friedenspolitik, Starnberg 1985, sowie diverse Beiträge über Iran, Re-Islamisierung, Nord-Süd-Konflikt und Fragen der internationalen Politik in Zeitschriften, Handbüchern und Lexika.



ISSN 0479-611 X

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, Berliner Freiheit 7, 5300 Bonn 1.

Redaktion: Paul Lang, Karl-Heinz Resch, Rüdiger Thomas (verantwortlich), Dr. Ludwig Watzal, Dr. Klaus W. Wippermann.

Die Vertriebsabteilung der Wochenzeitung DAS PARLAMENT, Fleischstraße 62—65, 5500 Trier, Tel. 06 51/4 60 40, nimmt entgegen

— Nachforderungen der Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“;

— Abonnementsbestellungen der Wochenzeitung DAS PARLAMENT einschließlich Beilage zum Preis von DM 14,40 vierteljährlich einschließlich Mehrwertsteuer; bei dreiwöchiger Kündigungsfrist zum Quartalsende;

— Bestellungen von Sammelmappen für die Beilage zum Preis von DM 6,50 zuzüglich Verpackungskosten, Portokosten und Mehrwertsteuer;

— Bestellungen von gebundenen Bänden der Jahrgänge 1983, 1984 und 1985 zum Preis von DM 25,— pro Jahrgang (einschl. Mehrwertsteuer) zuzügl. Versandkosten.

Die Veröffentlichungen in der Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“ stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers dar; sie dienen lediglich der Unterrichtung und Urteilsbildung.

Militante Konflikte in der Dritten Welt

Dimensionen — Ursachen — Perspektiven

Würde man anhand der Medienberichterstattung der letzten Jahre über die Dritte Welt eine „Hitliste“ der Probleme dieser Region erstellen, so würden zweifellos die inner- und zwischenstaatlichen gewaltsamen Konfliktaustragungen den ersten Rang einnehmen. Die Probleme des Massenelends, der Verschuldung, der Bevölkerungsexplosion und Menschenrechtsverletzungen würden dagegen jedoch weit hinten rangieren. Dieses Phänomen hat sicherlich mit der Neigung zum „Katastrophen-Journalismus“ zu tun; größtenteils entspricht es jedoch der Wirklichkeit.

Allerdings würde die Rangordnung anders aussehen, wollte man die Probleme in Hinblick auf die Quantität der vorhandenen Informationen und Publikationen ordnen. Die Entwicklungsforschung ist angesichts des inzwischen um sich greifenden Unbehagens darüber, daß „die überkommenen inhaltlichen Leitlinien... allenthalben in eine Sackgasse geführt“ hätten¹⁾, bei ihrem inzwischen auf der Tagesordnung stehenden Versuch der Bestandsaufnahme²⁾ oder bei der Suche nach Neuorientierung³⁾ in der „glücklichen“ Lage, auf einen Fundus an Material und Erkenntnissen zurückzugreifen, der sich seit drei Jahrzehnten angehäuft hat und inzwischen nur noch für Entwicklungspolitologen, -ökonomen und -soziologen bedingt überschaubar ist. Die Informationen hinsichtlich der Dimensionen und Ursachen der gewaltsamen Konflikte in der Dritten Welt bilden hingegen einen ‚weißen Fleck‘ auf der Karte der sozialwissenschaftlichen Forschungslandschaft⁴⁾. Trotz der bis heute regi-

strierten 160 Kriege seit 1945⁵⁾ gibt es kaum Ansätze, die in der Lage wären, die Entwicklung von kleineren wie größeren Konflikten bis hin zu gewaltsamen Auseinandersetzungen hinreichend zu beschreiben oder gar zu erklären. Die Erforschung der Kriegsursachen fristet eine kümmerliche Existenz — allerdings nicht nur hierzulande, sondern weltweit —, wie selbstkritisch im Einladungsschreiben zum XII. wissenschaftlichen Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung über „Kriege in der Dritten Welt“ im Oktober 1984 vermerkt wurde.

Auch die friedens- und sicherheitspolitische Diskussion der achtziger Jahre hat — einerseits vielleicht wegen ihrer deutschland- bzw. eurozentrischen Beschränkung auf Parolen wie „Kampf dem Atomtod“, „Kampf der NATO-Nachrüstung“ und „Kampf dem ‚Krieg der Sterne‘ (SDI)“ und andererseits wegen der Herausstellung des Umstands, daß Europa dank der NATO und ihrer Strategie der Abschreckung die längste Friedensperiode ihrer Geschichte erlebt — kaum neue Initiativen hervorgerufen. Vielmehr hat die Friedensbewegung mit ihrem „Atomwaffen-Pazifismus“ und der Angst vor einem Krieg in Europa die Tatsache verschleiert, daß „das zentrale Ziel aller Friedensbewegungen die Verhinderung jeglichen Krieges sein muß, nicht eines spezifisch europäischen, mitteleuropäischen oder atomaren Krieges innerhalb eines konventionellen Ost-West-Konfliktes“, wie ein kritischer Beobachter zu Recht vermerkt hat⁶⁾. So betrachtet, verwundert es kaum, daß, wenn die Aufmerksamkeit auf die Kriege in der Dritten Welt gerichtet wurde, dies eher aus eurozentrischen Motiven denn aus Fürsorge für die Betroffenen in der Dritten Welt geschah; nämlich aus der Sorge, die Konflikte könnten zu einer „Neuaufgabe“ der Juli-Krise 1914 und zum „Sarajewo-Effekt“ führen⁷⁾. Sol-

¹⁾ D. Senghaas, Die Entwicklungsproblematik. Überlegungen zum Stand der Diskussion, in diesem Heft, S. 3.

²⁾ Stellvertretend hierfür siehe P. J. Optiz (Hrsg.), Die Dritte Welt in der Krise. Grundprobleme der Entwicklungspolitik, München 1985. Einen Überblick gibt M. A. Ferdowski, Dritte-Welt-Probleme und Entwicklungspolitik. Ein Literaturbericht, in: Zeitschrift für Politik, (1986) 4, S. 413—425.

³⁾ Eine Literaturübersicht hierzu gibt M. A. Ferdowski, Entwicklungspolitik — Auf der Suche nach Neuorientierung, in: Das Parlament vom 10. 1. 1987, S. 15.

⁴⁾ Vgl. V. Matthies, Kriege in der Dritten Welt. Zur Entwicklung und zum Stand der Forschung, in: F. Nuscheler (Hrsg.), Dritte-Welt-Forschung, in: Politische Vierteljahresschrift, Sonderband Nr. 16, Opladen 1985, S. 362.

⁵⁾ Siehe die Kriegsliste bis 1985 bei U. Borschardt/G. Kaouras/A. Malanowski/U. Niebling, in: Vereinte Nationen, (1986) 2, S. 69—74.

⁶⁾ E. Jahn, Aussichten und Sackgassen der neuen Friedensbewegung, in: U. Albrecht/J. Galtung/M. Gumbert/R. Stuckenbrock (Hrsg.), Stationierung — und was dann? Friedensbewegung gegen Apokalypse, Berlin 1983, S. 101.

⁷⁾ Näheres zum „Sarajewo-Effekt“ bei H. Afheldt, Atomkrieg. Das Verhängnis einer Politik mit militärischen Mitteln, München 1984, S. 36ff.; sowie D. Frei,

che Befürchtungen kommen in den Ausführungen des ehemaligen Verteidigungsministers Hans Apel zum Ausdruck, der folgendes zu bedenken gab: „Konnten wir in den vergangenen Jahrzehnten mit Gelassenheit oder moralischer Empörung diesen Kriegen... zusehen, ... so müssen wir zunehmend befürchten, daß der Funke des Krieges nach Europa überspringt ... Konflikte scheinen weniger als früher auf Regionen begrenzt zu sein. Sie bergen die Gefahr in sich, über lebenswichtige Interessen der Supermächte zur Konfrontation ... zu führen“⁸⁾.

Sieht man ab von den ersten Ansätzen eines Versuchs, durch eine „Kriegsbuchhaltung“ die Kriege seit dem Zweiten Weltkrieg für die wissenschaftliche Beschäftigung operationalisierbar

zu machen⁹⁾, so entsteht der Eindruck, daß die Sicht der Welt immer noch geprägt ist von dem Weltverständnis eines deutschen Bürgers, wie es Goethe 1808 im Faust beschrieben hat:

„... wenn hinten, weit in der Türkei
Die Völker aufeinanderschlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus
Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;
Dann kehrt man abends froh nach Haus
Und segnet Fried und Friedenszeiten“¹⁰⁾.

Diese Haltung scheint sich trotz des „epidemischen Ausmaßes“, das die Kriege seit dem Zweiten Weltkrieg angenommen haben, nicht verändert zu haben.

I. Die Dimensionen der Kriege seit 1945

Zweifellos ist das größte Problem bei der Vermittlung eines relativ zuverlässigen Bildes über die Zahl und Art der gewaltsamen Konfliktausprägungen seit dem Zweiten Weltkrieg die Tatsache, daß die bislang vorliegenden Untersuchungen¹¹⁾ im Hinblick auf die Untersuchungszeiträume differieren (s. Tabelle 1). Aber auch hinsichtlich der ihnen zugrunde liegenden quantitativen und qualitativen Merkmale (wie etwa die Zahl der Opfer, die Art und der Charakter der Gruppen, die Intensität und die Dauer der Auseinandersetzungen u. s. w.) und der Definition

dessen, was als Krieg zu bezeichnen ist, bestehen erhebliche Differenzen.

Als relativ zuverlässig hat sich inzwischen eine Auflistung der bisher geführten Kriege durch den ungarischen Sozialwissenschaftler István Kende erwiesen; sie hat sich seit ihrer Publikation 1982¹²⁾ als solide Grundlage für weiterführende

Der ungewollte Atomkrieg. Eine Risiko-Analyse, München 1983, S. 19ff.; ferner M. Howard, *The Causes of Wars*, Cambridge 1983.

⁸⁾ H. Apel, *Dritte-Welt-Konflikte und europäische Sicherheit*, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), *Vierteljahresberichte*, (1984) 95, S. 7.

⁹⁾ Siehe K. J. Gantzel/J. Meyer-Stammer (Hrsg.), *Die Kriege nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1984. Daten und erste Analysen*, München 1986.

¹⁰⁾ Faust. Eine Tragödie. Erster Teil, München 1977, S. 30.

¹¹⁾ Vgl. M. Mendler/W. Scheler-Rohmeis, *Kriegsursachenforschung als empirische Sozialwissenschaft*, in: *Politische Vierteljahresschrift-Literatur*, (1986) 1, S. 12ff.; sowie D. Ruloff, *Wie Kriege beginnen*, München 1985.

¹²⁾ I. Kende, *Kriege nach 1945. Eine empirische Untersuchung. Militärpolitik Dokumentation*, Heft 27, Frankfurt a. M. 1982.

Tabelle 1: Häufigkeit von Kriegen *)

Autor	Untersuchungszeitraum	Zahl der Kriege
1. Sorokin (1959)	1100 bis 1925	862
2. Wright (1965)	1480 bis 1941	278
3. Richardson (1960)	1820 bis 1949	317
4. Butterworth/Scranton (1976)	1945 bis 1974	310
5. Kende (1978)	1945 bis 1976	120
6. Kende/Gantzel/Fabig (1982)	1945 bis 1982	148
7. Small/Singer (1982)	1816 bis 1980	224
8. Gantzel/Meyer-Stammer (1986)	1945 bis 1984	159

*) Zusammengestellt aus M. Mendler u. a. (Anm. 11), S. 13, und eigenen Ergänzungen; R. L. Butterworth/M. E. Scranton, *Managing Interest Conflict 1945—1974, Data with Synopses*, Pittsburgh 1976; K. J. Gantzel/J. Meyer-Stammer (Hrsg.) (Anm. 9).

empirische Arbeiten gut geeignet. Diese Auflistung wurde inzwischen durch die „Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung“ an der Universität Hamburg fortgeführt und in einigen Punkten modifiziert¹³⁾. Sie basiert auf der Definition des Krieges als bewaffneten Massenkonflikt, der folgende Merkmale aufweist:

- a) Zwei oder mehr bewaffnete Streitkräfte sind an den Kämpfen beteiligt, wobei es sich mindestens in einem Fall um eine reguläre Armee oder anderweitige Regierungstruppen handelt.
- b) Das Vorgehen beider Teilnehmer entfaltet sich in zentral gelenkter, organisierter Form, auch wenn dies nicht mehr bedeutet als organisierte bewaffnete Verteidigung oder strategisch planmäßige Überfälle (Guerrillaoperationen, Partisanenkrieg).
- c) Die bewaffnete Auseinandersetzung besteht nicht aus spontanen, sporadischen Zusammenstößen. Beide Teilnehmer arbeiten nach einer planmäßigen, systematischen Strategie, unabhängig davon, ob der Krieg auf dem Gebiet eines einzigen Landes oder auf dem mehrerer Länder, ob er kürzer oder länger geführt wird¹⁴⁾.

Zweifelloß hat diese Definition gegenüber der eher engefaßten völkerrechtlichen Definition des Krieges als „denjenigen Zustand der Beziehungen zwischen zwei Staaten — oder zwischen zwei Staatengruppen oder zwischen einem Staat und einer Staatengruppe —, unter dem die Geltung des normalen Völkerrechts — des sogenannten allgemeinen Friedensrechts — zwischen ihnen suspendiert ist“¹⁵⁾ den Vorteil, daß ihre Offenheit es ermöglicht, Phänomene wie innerstaatliche Kriege oder Autonomiebestrebungen zu erfassen. Allerdings ermöglicht es die Beschränkung auf organisierte bewaffnete Auseinandersetzungen nicht, beispielsweise die internen Elitekonflikte in Form von Staatsstreichversuchen zu erfassen, von denen es bislang 350 — davon 159 erfolgreiche — gegeben hat¹⁶⁾.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die auf der Grundlage dieser Definition bislang „registrierten“ 160 Kriege, aufgelistet in vier Kriegstypen¹⁷⁾. In der Tabelle wird eine regionale Auftei-

lung (Europa/Dritte Welt) vorgenommen und die Unterscheidung getroffen, ob Interventionen mit oder ohne ausländische Beteiligung erfolgt sind.

Sowohl hinsichtlich der Typenbildung als auch der Zuordnung von ausländischen Interventionen weist die Liste jedoch die Symptome einiger „Kinderkrankheiten“ auf, die noch zu therapieren wären. So ist es zum Beispiel unmöglich, den internationalen Terrorismus zu erfassen oder das neue Phänomen der „Geiselnahme“ als „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ bzw. „mit Einmischung anderer Mittel“ (Clausewitz) aufzuzeigen. Noch problematischer erscheint die Zuordnung von Sezessionskriegen zu „innerstaatlichen“ Kriegen, da vor allem ethnische Konflikte aus völkerrechtlicher Perspektive zwar interne Kriege, aus ethnischer Sicht aber externe Kriege sein können, wie G. Braun zu Recht feststellt¹⁸⁾. Ein verzerrtes Bild der Realität gibt aber insbesondere das Merkmal der „ausländischen Intervention“, da hier nur die unmittelbare Teilnahme an den Kämpfen als eine solche verstanden wird, nicht jedoch Waffenlieferungen, subtilere Interventionsformen wie „Counterinsurgency“ oder „Low-Intensity Warfare“¹⁹⁾. Auch indirekte Formen der Intervention wie der Einsatz personeller²⁰⁾ oder tele-kommunikativer Instrumentarien, z. B. Rundfunksender, von denen Henry Kissinger meinte, sie könnten „in den Beziehungen zu vielen innenpolitisch nicht besonders stabilen Ländern eine wirksamere Form des Druckes sein als ein Geschwader strategischer Bomber vom Typ B 52“²¹⁾, werden nicht erfaßt.

Trotz dieser Schwächen, über die sich die Autoren selbst im klaren sind, war und ist es das Verdienst der Auflistung der Kriege, die Dimensionen der Kriege zum ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit bewußt gemacht und zur weiteren Beschäftigung mit diesen Problemen angeregt zu haben.

Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, wenn man hier über die Daten in Tabelle 2 hinaus noch weitere statistische Auswertungen hinsichtlich der Charaktereigenschaften und Merk-

¹³⁾ Siehe K. J. Gantzel/J. Meyer-Stammer (Hrsg.) (Anm. 9), S. 151—155.

¹⁴⁾ I. Kende (Anm. 12), S. 5f.

¹⁵⁾ Zu dieser Definition und einem Dutzend weiterer Definitionen des Krieges seit der Antike siehe F. Berber, Lehrbuch des Völkerrechts, II. Band: Kriegsrecht, München 1962, S. 2ff.

¹⁶⁾ Siehe hierzu M. F. Baeza, Militärregime, in: D. Nohlen (Hrsg.), Lexikon Dritte Welt, Hamburg 1984, S. 401.

¹⁷⁾ In der ursprünglichen Liste von Kende war der Kriegstyp D ein Bestandteil der „Anti-Regime-Kriege“.

¹⁸⁾ G. Braun, Kriege und Konflikte in der Dritten Welt, in: D. Oberndörfer/Th. Hanf (Hrsg.), Entwicklungspolitik, Stuttgart 1986, S. 56.

¹⁹⁾ Einen Überblick vermittelt J. Hippler, Kriege im Frieden, Köln 1986, sowie die Serie „Du sollst dich nicht erwischen lassen“ über die geheimen Operationen der amerikanischen Präsidenten seit dem Zweiten Weltkrieg, in: Der Spiegel, (1986) 51/52 und (1987) 2/3.

²⁰⁾ Beispielhaft hierfür das Tagebuch von General R. E. Huyser, Putschen Sie, Herr General! Wie Washington den Iran retten wollte, Hamburg 1986.

²¹⁾ H. Kissinger, Amerikanische Außenpolitik, Wien 1969, S. 82.

Tabelle 2: Militante Konflikte seit 1945 *

Dekade	Anzahl der Staaten	Kriege insgesamt	Anti-Regime-Kriege (Kriegstyp A)						Innerstaatliche Religions-, Sezessions- und Stammeskriege (Kriegstyp B)						Zwischenstaatliche Kriege, Grenzkriege (Kriegstyp C)						Entkolonisierungskriege (Kriegstyp D)						Insgesamt (+) = Mehrfachnennungen
			A1*)			A2**)			B1*)			B2**)			C1*)			C2**)			D1*)			D2**)			
			(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	
1945—54	78	32	3	1	0	2	2	9	0	0	0	0	0	5	1	0	1	0	0	5	3	0	0	0	0	6	38 (+ 6)
1955—64	128	49	5	3	1	1	0	15	3	2	2	2	0	6	1	1	1	0	0	9	1	0	2	0	1	8	64 (+14)
1965—74	150	36	2	3	4	0	0	9	0	0	2	1	0	11	1	1	0	0	0	8	1	1	0	0	0	1	45 (+ 9)
1975—85	172	43	2	10	3	0	0	13	1	2	1	0	0	10	0	6	2	0	0	9	0	1	0	0	0	0	60 (+17)
Gesamt	—	160	12	17	8	3	2	46	4	4	5	3	0	32	3	8	4	0	0	31	5	2	2	0	1	15	207 (+46)

Legende:

- *) Mit ausländischer Beteiligung:
- (1) Industriestaaten
- (2) Dritte-Welt-Staaten
- (3) Industrie- und Dritte-Welt-Staaten gemeinsam
- (4) In Europa
- **) Ohne ausländische Beteiligung
- (5) In Europa
- (6) In der Dritten Welt

* Eigene Berechnungen auf der Grundlage der Liste von U. Borschardt u. a. (Anm. 5).

male der Kriege vornehmen wollte²²⁾. Gleichwohl soll auf einige der markantesten Aspekte der Kriege hingewiesen werden. Die bisherige „Kriegsbuchhaltung“ offenbart, daß

1. seit dem Zweiten Weltkrieg die Welt nur einige wenige Tage ohne Kriege war, nämlich 26 Tage im September 1945;

2. neben den sehr „publizitätsträchtigen“ Kriegen im Libanon, in Afghanistan und am Golf, und dies am Ende des „Jahres des Friedens“, noch weitere 27 „vergessene“ Kriege fort dauern, wie zum Beispiel in Eritrea (seit 1961), im Tschad (seit 1966), auf den Philippinen (seit 1970), in Nordirland (seit 1969) und in Kambodscha (seit 1978);

3. diese Kriege, je nach Berechnung, bislang zwischen 25 bis 35 Millionen Tote gefordert haben, was in einem Vergleich zu den Verlusten des Ersten und Zweiten Weltkrieges von insgesamt 12 bzw. 56 Millionen Toten die These rechtfertigt,

²²⁾ Für eine gründliche und umfassende Auswertung siehe K. J. Gantzel/J. Meyer-Stammer (Hrsg.) (Anm. 9), S. 61—143, auf der auch die folgenden Angaben weitgehend basieren.

daß der viel befürchtete Dritte Weltkrieg in Form von Dritte-Welt-Kriegen bereits begonnen hat;

4. von den gegenwärtig 172 Staaten der Weltgemeinschaft 54% mindestens einmal Krieg geführt haben, mit insgesamt 335 Kriegsbeteiligungen; an 80 dieser Auseinandersetzungen waren jeweils dritte Staaten beteiligt;

5. Südasien und Südostasien, Schwarzafrika und der Vordere und Mittlere Orient regional am meisten betroffen waren;

6. 90 der bis Dezember 1984 beendeten Kriege durch einen militärischen Erfolg, hingegen nur 39 durch erfolgreiche Verhandlungen beendet wurden²³⁾;

7. bei nur einem knappen Viertel aller Kriege die Initiatoren gewinnen konnten und nur bei einem

²³⁾ Zu den Problemen einer friedlichen Verhandlungslösung, insbesondere durch die Vereinten Nationen, bei den Konflikten in Palästina, Namibia, Afghanistan und Kambodscha siehe M. A. Ferdowsi/P. J. Opitz (Hrsg.), Die UN-friedenssichernde Rolle und die Kriege in der Dritten Welt (in Vorbereitung).

knappen Drittel ein militärisches Unentschieden erreicht wurde;

8. die Zahl der jährlich geführten Kriege kontinuierlich zunimmt: 1945: 3; 1955: 15; 1965: 24; 1975: 21; 1985: 33;

9. die Zahl der nicht klar zu identifizierenden Kriege überproportional gestiegen ist, wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist. Zweifelsohne ist dies ein Indiz dafür, daß neben methodischen Problemen bei der Zuordnung auch eine zunehmende „Verquickung“ von Konflikthanlässen zu beobachten ist;

10. schließlich der Schauplatz fast aller Kriege — 151 von 160 — die Dritte Welt ist, dabei drei Viertel (140) der Fallbeobachtungen reine Dritte-Welt-Kriege sind, seien es nun Bürgerkriege oder

Kriege in Form von Interventionen in anderen Staaten (31 Fälle).

Insbesondere die Neigung der Dritte-Welt-Länder, auch ohne Mitwirkung oder Beteiligung der Industriestaaten ihre Konflikte untereinander auszutragen, wird sicherlich bei der Suche nach den Ursachen der Kriegshäufigkeiten zum Umdenken führen müssen; wengleich die Verabsolutierung der These, daß „die Dritte Welt ... mit sich selbst im Krieg“ liege, während „die Industriegesellschaften der Hort des Friedens seien, falsch ist“²⁴). Eine offene und direkte Beteiligung von Industriestaaten — allein oder mit Hilfe anderer Dritte-Welt-Staaten — erfolgte immerhin in 57 Fällen, einschließlich der Entkolonisierungskriege.

II. Ursachen der Kriege in der Dritten Welt — Versuch einer Bestandsaufnahme

Da es, wie bereits angedeutet wurde, bislang kaum systematische Erkenntnisse über die „objektiven“ Ursachen und die „subjektiven“ Gründe gibt; die schlüssig offenlegen, warum Staaten bzw. Gruppen in Staaten ihre Konflikte gewaltsam austragen — sieht man ab von Thesen über die „Aggressivitäts-Determiniertheit“ der Menschen oder „die Torheit der Regierenden“, wie Barbara Tuchman ihr Buch betitelt hat²⁵) —, bedarf es keines besonderen Hinweises darauf, daß die Forschung heute noch weit davon entfernt ist, eine überzeugende Theorie der Ursachen aller Kriege und Kriegstypen zu geben oder zumindest Gesetzmäßigkeiten festzustellen. Daher kann bezweifelt werden, ob dies angesichts der Singularität und Vielfalt der Kriege überhaupt jemals möglich sein wird. Der Versuch der Kriegsursachen-Erforschung bzw. -Erklärung wirft deshalb zunächst mehr Fragen auf als er Antworten gibt²⁶).

Schon bei dem Versuch einer systematisch-methodischen Unterscheidung der Konfliktursachen in „endogene“ oder „exogene“ erweist sich, daß bei näherer Betrachtung die scheinbar endogenen Ursachen wie soziale, politische, kulturelle und

ökonomische Faktoren in der Regel exogen verursacht worden sind. Vor dem Versuch der „Ursachen-Beschreibung“ sollen jeweils in Form einer „Negativ-Auslese“ auch jene Erklärungsmuster kurz skizziert werden, die — trotz ihrer Publizität und Popularität — kaum oder nur bedingt zur „Horizontenerweiterung“ beigetragen haben.

1. Dritte-Welt-Kriege — die „Süddimension des Ost-West-Konfliktes“?

Die These, daß Kriege in der Dritten Welt die Süddimension des Ost-West-Konfliktes sind, wird inzwischen in einer kaum überschaubaren Fülle von „Strategie-Studien“ vertreten. Doch die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind infolge der Orientierung an kurzfristigem „Krisenmanagement“ bzw. an den Konsequenzen der Konflikte für die internationale oder nationale Sicherheit wenig aufschlußreich für die Erforschung der Ursachen der Konflikte. Dies insbesondere deshalb, weil bei diesem Ansatz zwangsläufig die Interessen und Hintergründe der Kriege in der Regel nicht systematisch in die Untersuchung einbezogen werden²⁷). Die Kriege werden im Kontext des Ost-West-Konfliktes gesehen, nämlich als „Ventile“ für den globalen Konkurrenzkampf

²⁷) Beispielhaft hierzu siehe einige Beiträge der 22. Jahrestagung des IISS im September 1980 in Stresa/Italien. Vgl. dazu Ch. Bertram (Hrsg.), *Dritt-Welt-Konflikte und internationale Sicherheit*, Bonn 1981; ferner die sogenannte „Direktoren-Studie“ von K. Kaiser/W. Lord/Th. de Montbrial/D. Watt, *Die Sicherheit des Westens. Neue Dimensionen und Aufgaben*, Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn 1981.

²⁴) Zu diesen und weiteren Bewertungen des statistischen Materials siehe u. a. D. Senghaas, *Militärische Konflikte in der Dritten Welt*, in: U. Menzel/D. Senghaas, *Europas Entwicklung und die Dritte Welt. Eine Bestandsaufnahme*, Frankfurt a. M. 1986, S. 240—252.

²⁵) B. Tuchman, *Die Torheit der Regierenden. Von Troja bis Vietnam*, Frankfurt a. M. 1984.

²⁶) Dieser Teil basiert auf den Vorarbeiten für ein DFG-gefördertes Forschungsprojekt über die „Determinanten des iranisch-irakischen Krieges“, an dem diese Fragen nach den Ursachen getestet werden sollen.

der beiden Supermächte. Nach dieser These²⁸⁾ sind die Kriege in der Dritten Welt nur „Stellvertreterkriege“ der Supermächte, die aus strategischen Überlegungen heraus jede direkte Konfrontation vermeiden wollen. Sicherlich ist diese Sicht auf die Bemühungen der Supermächte zu Beginn der siebziger Jahre zurückzuführen²⁹⁾, durch den Aufbau von „regionalen Vormächten“ Spannungen verringern zu wollen, um nicht in regionale Krisen hineingezogen zu werden. Der Mangel dieser Interpretation liegt zweifellos in der Verabsolutierung des internationalen Faktors, was dazu führt, daß lokale und regionale Konfliktpotentiale und die Eigendynamik von Konflikten aus dem Blickfeld geraten. Gerade weil die wenigsten Kriege durch die Supermächte direkt entfacht worden sind, bleiben bei diesem Ansatz die Herrschaftsinteressen der nachkolonialen Eliten völlig unbeachtet³⁰⁾.

Wenn auch konzediert werden muß, daß bei einer sich zuspitzenden internationalen Lage bzw. bei einem verschärften weltpolitischen Konflikt zwischen den beiden Supermächten eine „Internationalisierung solcher Konflikte weit über die Bedeutung ihres Anlasses hinaus“ zu befürchten wäre³¹⁾ — vielleicht weil eine Großmacht es sich nicht leisten kann, irgendwo desinteressiert zu sein, wie Otto von Bismarck einmal formuliert hatte —, so scheint es dennoch verfehlt, durch eine zu kausale sicherheitspolitische Betrachtung die Dritte Welt als reines Objekt der Interessen der Supermächte anzusehen und ihr allenfalls eine Sekundärfunktion im Ost-West-Konflikt zuzuweisen. Sicherlich gibt es eine Reihe von Staaten, die sich aktiv in den Ost-West-Konflikt einordnen, weil sie auf die Hilfe der Supermächte gegen interne oder externe Kontrahenten angewiesen sind. Doch gibt es auch eine nicht minder große Zahl von Staaten, für die der Ost-West-Konflikt eher eine Quelle des Ärgernisses darstellt, da sie ohne Einschaltung der Supermächte ihre Region dominieren würden³²⁾.

²⁸⁾ Obgleich die Beiträge des Bandes diesem Eindruck eher entgegenwirken, siehe hierzu R. Hamann (Hrsg.), Die „Süddimension“ des Ost-West-Konfliktes. Das Engagement der Supermächte in Krisen und Kriegen der Dritten Welt, Baden-Baden 1986.

²⁹⁾ Beispielsweise durch die „Nixon-Doktrin“ zu Beginn der siebziger Jahre. Siehe E.-O. Czempiel/C.-Ch. Schweizer, Weltpolitik der USA nach 1945. Einführung und Dokumente, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 210, Bonn 1984, S. 338 (D 54).

³⁰⁾ Siehe hierzu u. a. H. Elsenhans, Nord-Süd-Beziehungen. Geschichte-Politik-Wirtschaft, Stuttgart 1984, S. 121 ff.

³¹⁾ D. Senghaas (Anm. 24); S. 247.

³²⁾ Siehe hierzu J. Betz/V. Matthies, Der Ost-West-Konflikt als sicherheitspolitische Herausforderung für die Dritte Welt, in: L. Brock/B. Meyer (Hrsg.), Die

Diese aus europäischer Sicht sicherlich verständliche Überbewertung des Ost-West-Konfliktes verkennt, daß für Staaten der Dritten Welt dieser Konflikt bestenfalls einen gewissen Handlungsspielraum einräumt, der genutzt wird, um die Supermächte für die eigenen Zwecke gegeneinander „auszuspielen“, was durch eine große Anzahl von „Bäumchen-wechsele-Dich“-Spielen der Staaten der Dritten Welt hinlänglich bestätigt wurde.

2. Je mehr Staaten, desto mehr Kriege?

Wenig hilfreich für die weitere Forschungsarbeit sind auch jene Annahmen, die zwischen der steigenden Zahl der Staaten als Folge der Entkolonisierung und der Kriegshäufigkeit einen direkten Zusammenhang herstellen³³⁾. So plausibel sicherlich die Feststellung ist, daß die internationale Gemeinschaft zwischen 1945 und 1965 von 66 auf 125 Staaten angestiegen ist und sich so die Zahl der Grenzen von 404 auf 778 und die der internationalen Nachbarschaften von 166 auf 412 erhöht hat, so weist sie allenfalls auf die Potentialität der Steigerung zwischenstaatlicher Konflikte hin. Diese Feststellung erbringt jedoch kein Indiz für eine im Sinne von Clausewitz verstandene „Funktionalität“ des Krieges, da Nachbarschaften allein keinen Konflikt verursachen.

3. Kriege als Folge der Hegemoniekrise der Supermächte?

Gleichwohl hat aber die Zunahme der Zahl der Staaten für die Entwicklung der Weltgesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg sichtbare Veränderungen eingeleitet, deren Auswirkungen nicht nur im Rahmen der Vereinten Nationen³⁴⁾, sondern auch für den Machtverfall der Supermächte zu beobachten sind. Ob diese Entwicklung — in Analogie zum Untergang der Weltreiche — Folge der Ausscheidungskämpfe für eine weltpolitische Vormachtstellung ist, wie es D. Senghaas andeutet³⁵⁾, oder eine vorübergehende Erscheinung im

Zukunft der Sicherheit in Europa, Jahrbuch der Friedens- und Konfliktforschung, Bd. XI, Baden-Baden 1984, S. 141—157.

³³⁾ So etwa bei M. Stark/B. A. Most, A Return Journey: Richardson, „Frontiers“ and Wars, in: Journal of Conflict Resolution, 22 (1978), S. 441—467.

³⁴⁾ Siehe zu dieser Problematik P. J. Opitz, Die Vereinten Nationen im Wandel: Struktur- und Funktionsveränderungen, in: P. J. Opitz/V. Rittberger (Hrsg.), Forum der Welt. 40 Jahre Vereinte Nationen, Bd. 249 der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1986, S. 45—76; siehe auch M. A. Ferdowski, 40 Jahre Vereinte Nationen — Eine Weltorganisation in „Midlife-Crisis“?, in: Zeitschrift für Politik, (1986) 3, S. 306—316.

³⁵⁾ D. Senghaas, Die Zukunft Europas. Probleme der Friedensgestaltung, Frankfurt a. M. 1986, Kap. 1, S. 23—89.

Sinne der „Kondratieff'schen“ Theorie der Langen Wellen, wie es W. L. Bühl interpretiert³⁶⁾, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Gleichwohl aber scheint diese Beobachtung eine plausible Erklärung für die Häufung von Kriegen zu liefern; wenn auch sicherlich nicht als deren Ursache, sondern als einer von mehreren auslösenden Faktoren. Indizien hierfür liefert eine Betrachtung des internationalen „Krisenmanagement“ der Supermächte im letzten Jahrzehnt. Konnten diese bis weit in die siebziger Jahre durch ein erfolgreiches Eingreifen viele Konfliktparteien zum Einlenken zwingen — im Falle der Türkei, die 1964 eine Invasion Zyperns androhte, im indisch-pakistanischen Krieg 1965 oder im vierten Nahostkrieg 1973 —, so haben sich ihre Einflußmöglichkeiten seit dieser Zeit erheblich vermindert. Weder die Sowjetunion hat es 1976 vermocht, Syrien von einer Intervention im Libanon abzuhalten, noch haben die USA gegenüber Israel durchsetzen können, daß die israelische Regierung die klar zu erkennenden amerikanischen Wünsche hinsichtlich des Libanons, des Palästinenser-Problems, des Jerusalem-Status oder der Siedlungspolitik beachtete — von der Rolle der Supermächte im iranisch-irakischen Krieg, wohl ein Wendepunkt in Richtung auf eine größere Verselbständigung von Konflikten, einmal ganz zu schweigen³⁷⁾.

Diese hier nur ansatzweise skizzierten Entwicklungen lassen sich auf folgende Faktoren zurückführen, die zudem auch Rückschlüsse auf die Bereitschaft und die Fähigkeiten der Staaten in der Dritten Welt erlauben, ihre Kriege selbst zu entfachen und zu führen:

1. Dies kommt darin zum Ausdruck, daß die beiden Supermächte durch eine Reihe von Umständen an der vollen Entfaltung ihrer Macht gehindert sind, besonders durch das Risiko einer direkten Konfrontation sowie durch die Unmöglichkeit, sich über die Lösung akuter Konflikte zu einigen, und dies auch gegenüber ihrer Klientel durchzusetzen³⁸⁾. Von Bedeutung ist aber auch angesichts ihrer „nuklearen Monomanie“³⁹⁾ die Nichtangemessenheit dieser Macht im Rahmen der örtlichen Gegebenheiten. Gegen soziale Bewegungen und Strömungen wie die Revitalisie-

rung des Islams⁴⁰⁾ nutzen militärische Instrumente nichts, die Atomwaffen am wenigsten. Als Ergebnis kann festgehalten werden die schwindende Fähigkeit der Supermächte, ihre Partner in der Dritten Welt zu beeinflussen.

2. Die Möglichkeiten der Supermächte werden aufgrund der „Über-Verpflichtung“ (overcommitment) weiter eingeschränkt⁴¹⁾. Keine Supermacht verfügt über die Mittel und den Willen, um überall in der Welt die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie eingegangen ist⁴²⁾. Es ist offensichtlich geworden, daß, wer alle Regionen der Welt gleichermaßen für lebenswichtig hält, auch als Supermacht vor dem Problem der Machtverteilung steht. Dies hat zur Folge, daß sie ihre Rolle nur noch eingeschränkt wahrnehmen kann. Daß dabei die Fähigkeit, Verpflichtungen einzulösen, zweifellos notleiden wird — und mit ihr die Glaubwürdigkeit der Garantie —, braucht nicht sonderlich betont zu werden⁴³⁾. Gerade weil die Möglichkeiten und Glaubwürdigkeit der Supermächte — als Garantiemächte — heute weit mehr begrenzt sind als je zuvor, wird es für sie immer schwieriger, ihre jeweilige Klientel-macht unter Kontrolle zu bringen und somit auch von der Auslösung von Kriegen abzuhalten. Sie haben allenfalls eine „reaktive“ Eingreifmöglichkeit: immer dann, wenn die Balance vorübergehend gestört ist und wenn sie zur Wiederherstellung des Status quo gerufen werden.

3. Der entscheidendste Faktor in bezug auf die Zunahme von militärischen Konflikten in der Dritten Welt ist der schwindende Einfluß der Supermächte auf die quantitative und qualitative Expansion des Rüstungsexportes in der Dritten Welt⁴⁴⁾ und die Diversifizierung der Rüstungsim-

³⁶⁾ W. L. Bühl, Das Ende der amerikanisch-sowjetischen Hegemonie? Internationale Politik im Fünften Kondratieff'schen Übergang, München 1986.

³⁷⁾ Zur Position und Rolle der Supermächte in diesem Krieg siehe M. A. Ferdowsi, Ursprünge und Verlauf des iranisch-irakischen Krieges, Starnberg 1985.

³⁸⁾ Zu diesem Sachverhalt siehe J. Krause, Supermacht-Kooperation bei Drittweltkonflikten, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden, (1986) 2, S. 78—85.

³⁹⁾ W. L. Bühl (Anm. 36), S. 14.

⁴⁰⁾ Siehe u. a. B. Tibi, Der Islam und das Problem der kulturellen Bewältigung sozialen Wandels, Frankfurt a. M. 1985; sowie D. Khalid, Reislamisierung und Entwicklungspolitik, Forschungsberichte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bd. 30, München 1982.

⁴¹⁾ S. Feldmann, Die Sicherheitsgarantien der Supermächte in den achtziger Jahren, in: Ch. Bertram (Anm. 27), S. 97.

⁴²⁾ Einen vollständigen Überblick über die überregionalen sicherheitspolitischen Abkommen und Verträge geben O. Buchbinder/H. Bühl/H. Quaden, Sicherheit und Frieden, Herford 1985, S. 49—98.

⁴³⁾ Beispielhaft hierfür siehe die „Irritationen“ infolge der „Irangate“ der US-Administration, wie der kuwaitische Außenminister Sabah el-Ahmad in einem Spiegel-Interview zum Ausdruck brachte: „... ich weiß nicht, wie ernst und glaubwürdig ich die US-Politik noch finden soll. Auf Washington kann man sich nicht hundertprozentig verlassen, in: Der Spiegel, Nr. 48, vom 24. 11. 1986, S. 132.

⁴⁴⁾ Siehe insbesondere SIPRI-Jahrbuch 4: Waffenexport und Krieg, Reinbek 1984, Teil 3, S. 197—261.

portquellen — in vielen Fällen auf andere Entwicklungs- und Schwellenländer. Hinzu kommt sicherlich der Aufbau einer eigenen Rüstungsproduktion in vielen Staaten der Dritten Welt⁴⁵⁾. Historisch betrachtet, besaßen die Supermächte bzw. die Großmächte nur dort die Fähigkeit, ihre Klientel zur Unterlassung krisenverschärfender Handlungen zu veranlassen, wo sie auch über das Monopol der Waffenlieferungen verfügten. Doch diese Bedingungen scheinen inzwischen nur noch in relativ wenigen Regionen der Erde gegeben zu sein. Ob allerdings diese Entwicklung lange anhalten wird, um schlechthin das Monopol westlicher und östlicher Industriegesellschaften zu brechen und in Analogie zur Nachrüstung der Sowjetunion zwischen 1945 und 1965 — die das Nuklearmonopol der USA gebrochen hat — auch hier zur Grundlage von „Gegenmachtbildungen“ zu werden, wie es D. Senghaas diagnostiziert⁴⁶⁾, wird sich erst noch erweisen müssen; zumal zur Zeit die Rüstungsproduktion in den Staaten der Dritten Welt begrenzt ist und nur 2% bis 2,5% der Weltproduktion von Großwaffen beträgt. Dennoch scheint einiges für die Aufforderung St. Hoffmanns zu sprechen, das anachronistische Bild zu korrigieren, demzufolge die „Unverschämtheit der Pygmäen das Ergebnis amerikanischen Machtverfalls“ sei, und statt dessen zu prüfen, ob — und hierfür sprechen einige der skizzierten Entwicklungen — „nicht der Verfall das Ergebnis des Pygmäenwachstums“ sei⁴⁷⁾.

Die oben ausgeführten Entwicklungen stellen noch keine überzeugenden Erklärungen der Kriegsursachen dar. Gerade weil Kriege nicht von heute auf morgen und unvermittelt ausbrechen, muß die Kriegsursachenforschung — wenn sie sich nicht allein damit begnügen will, Ex-post-Feststellungen zu machen, sondern als eine Art „wissenschaftlicher Wetterdienst zur Warnung vor Kriegsausbrüchen“ zu fungieren — sich in erster Linie mit jenen Faktoren näher beschäftigen, die D. Ruloff mit „kriegsträchtige Situationen“ umschrieben hat⁴⁸⁾.

4. Kriege als Folge der Unterentwicklung?

Insbesondere hinsichtlich der innerstaatlichen Konflikte (s. Typ A und B in Tabelle 2) ist es inzwischen zu einem unumstößlichen Glaubenssatz der Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik geworden, diese auf rein sozio-ökonomische Instabilitäten, Not, Armut und Hunger zurückzuführen. So wird nicht erst jetzt die Entwicklungspolitik als Teil der weltweiten Friedenspolitik verstanden, wie es im sechsten Jahresbericht der Bundesregierung zur Entwicklungspolitik vom März 1985 heißt, sondern die Entwicklungspolitik wurde stets aufgefaßt als „langfristige Friedenssicherung durch Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts der Entwicklungsländer“⁴⁹⁾. In diesem Zusammenhang kann jedoch angemerkt werden, daß die gesamte Welt in Flammen stehen würde, wenn „allein das Ausmaß wirtschaftlicher und sozialer Benachteiligung und Entsprechung über die politische Stabilität oder die Geneigtheit der Bevölkerung zur Revolte entscheiden“ würde⁵⁰⁾.

Der Zusammenhang zwischen ökonomischen Krisen und militärischen Konflikten scheint dennoch an Plausibilität durch die Beobachtung zu gewinnen, daß einerseits die Eliten der Dritten Welt bei zunehmenden internen Konflikten und Instabilitäten versucht sind, diese zu externalisieren. Es ist ihr Ziel, durch Gruppenkohäsion integrative Auswirkungen im Inneren zu erlangen und möglicherweise zur Auflösung des inneren Aggressionsstaus gegenüber der eigenen Herrschaft beizutragen. Das Entscheidende dabei ist, daß in der Regel Konflikte verschärft werden — etwa mit Nachbarstaaten —, die schon seit längerem Gegenstand von Interessengegensätzen und -konflikten sind, und die Regierungen davon ausgehen können, daß ihre Politik auf eine breite Zustimmung stößt. Andererseits gilt: Je größer die politische Instabilität aufgrund sozio-ökonomischer Disparitäten ist, desto verwundbarer sind die Staaten für Eingriffe von außen und desto häufiger und intensiver sind die verbalen und nicht-verbalen Angriffe von Nachbarländern gegen das innenpolitisch geschwächte Regime, was die Wahrscheinlichkeit von gewaltsamen Zusammenstößen erhöht⁵¹⁾.

⁴⁵⁾ Dieser Trend wird deutlich, wenn man berücksichtigt, daß der Gesamtwert für die Zeit 1950—1969 etwa dem eines einzigen Jahres der achtziger Jahre gleicht. Allein der Gesamtwert der vergangenen fünf Jahre (1980—1984) ist ungefähr 25 mal höher als der Wert der 15 Jahre zwischen 1950—1964. Siehe hierzu SIPRI-Jahrbuch 6: Waffenproduktion in der Dritten Welt, Reinbek 1986, Teil II, S. 144—1972.

⁴⁶⁾ D. Senghaas (Anm. 24), S. 247.

⁴⁷⁾ St. Hoffmann, Sicherheit in einer Periode der Spannungen: Reaktionsmodelle, in: Ch. Bertram (Anm. 27), S. 54.

⁴⁸⁾ D. Ruloff (Anm. 11), S. 10.

⁴⁹⁾ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (Hrsg.), Vierter Jahresbericht zur Entwicklungspolitik der Bundesregierung, Bonn, März 1980, S. 83.

⁵⁰⁾ J. Betz, Militärische versus entwicklungspolitische Stabilisierung der Dritten Welt, in: R. Hamann (Anm. 28), S. 220.

⁵¹⁾ Siehe zu diesen Problemen die Studie von B. Moser, Ethnischer Konflikt und Grenzkriege, Diessenhofen 1983; zur Diskussion über Staatsräson und Krieg siehe E. Krippendorff, Staat und Krieg. Die historische Logik politischer Unvernunft, Frankfurt a. M. 1985.

5. Kriege als Ergebnis kolonialer Vergangenheit?

Insbesondere hinsichtlich der Neigung der Herrschaftseliten der Dritten Welt, Konflikte nach außen zu verlagern, könnte sich die sogenannte Kolonialismus-Hypothese als relativ nützlich erweisen; sie besagt, daß gegenwärtigen Konflikten ältere Konflikte zugrunde liegen, deren historische Wurzeln bis tief in die vor-koloniale Zeit zurückreichen. In der Tat scheint für eine überraschend große Zahl der Kriegstypen B und C (s. Tabelle 2) das „Faktum einer Eroberung irgendwann in der Vergangenheit“ eine Rolle gespielt zu haben⁵²). Als elementare Voraussetzung für das Entstehen zahlreicher Konflikte wird dabei, wenn auch sicherlich in mannigfacher Variation, die politische „Nachwirkung des historischen Prinzips der Eroberung“ angesehen⁵³). Sowohl eine retrospektive Betrachtung des Verlaufs des Kolonialismus als auch die Begründungen und Rechtfertigungen der Konflikte durch die involvierten Parteien und auch die Beobachtungen, daß Staaten mit vielen kolonialen Grenzen besonders häufig in Kriege verwickelt sind — während der Zusammenhang zwischen nichtkolonialen Grenzen und Kriegsteilnahme nicht signifikant zu sein scheint⁵⁴) —, liefern eine Reihe von Indizien für den wirksam werdenden Mechanismus der kolonialen Vergangenheit beim Auslösen von Konflikten. Dieser Mechanismus läßt sich auf zwei Beobachtungen zurückführen:

Erstens die Neigung der Kolonialmächte bei der Errichtung ihrer Kolonialherrschaft, schon vorhandene Konflikte auszunutzen und als von außen kommende Schiedsrichter sich in die Position von Vermittlern zu lavieren. Dies erlaubte ihnen in der Regel, durch eine auch ihren imperialen Interessen dienliche Friedensordnung — „pax colonialica“⁵⁵) — die Konflikte vorübergehend beizulegen⁵⁶).

Zweitens und noch gravierender ist, daß die Kolonialmächte — wegen ihrer mangelnden Kenntnisse der genauen Verhältnisse und der historischen Voraussetzungen dieser Grenzkonflikte — keine in die Zukunft weisenden Kriterien hatten, um zu entscheiden, zu wessen Gunsten sie die zahlreichen Konflikte lösen sollten. So begnügten

sie sich mit der für die spätere Entwicklung verheerenden Taktik, jene einheimischen Kräfte zu stützen, die aus Eigeninteresse bereit waren, den inneren Frieden in Zusammenarbeit mit den Kolonialherren aufrechtzuerhalten oder sich ohne größere gewaltsame Konflikte den neuen Kolonialmächten zu unterstellen⁵⁷).

6. Kriege als Folge des internen Kolonialismus?

Angesichts des Mechanismus der „Konfliktkonservierung“ verwundert es kaum, wenn viele dieser Konflikte sogleich in der nachkolonialen Phase wieder ausbrechen, insbesondere dort, wo deren politische und soziale Konsequenzen noch nicht soweit bewältigt sind, daß die durch sie entstandenen Herrschaftsverhältnisse legitimiert worden wären.

Diese Interpretation⁵⁸) scheint insbesondere auf den Kriegstypus B zuzutreffen. Diesem Kriegstypus sind Sezessionskriege zuzurechnen, die von religiös, sprachlich oder rassisch definierten Gruppen geführt wurden. Dabei spielt auch die empfundene Unterprivilegierung dieser Gruppen gegenüber der einer anderen Gruppe angehörenden Herrschaftselite eine nicht zu unterschätzende Rolle, da sie als eine Art Fremdbestimmung wahrgenommen wird. Diese Perception der Ursachen bedarf aber sicher noch weiterer Differenzierungen⁵⁹), da neben der Unterscheidung äußerlicher Merkmale wie ethnische, rassische, religiöse und sprachliche Charakteristika erst eine Differenzierung nach gesellschaftlichen Merkmalen schlüssige Auskünfte über die Brauchbarkeit dieser Interpretation zu geben in der Lage sein wird — etwa hinsichtlich der Zahl und Größe der Minderheiten in der jeweiligen Gesellschaft, des Grades der Diskriminierung, der Art der sozialen Interaktion zwischen den Minderheiten und den dominanten Gruppen und schließlich der verschiedenen Ziele, um die die Minderheiten kämpfen und die die dominanten Gruppen verfolgen⁶⁰). Insbesondere bei der Betrachtung der

⁵²) I. Geiss (Anm. 52), S. 55.

⁵³) Zum „internen Kolonialismus“ siehe M. Khan Khushi/V. Matthies, Kriegerische Konflikte in der Dritten Welt. Problemhorizonte und Forschungsansätze, in: dies. (Hrsg.), Regionalkonflikte in der Dritten Welt. Ursachen, Verlauf und Internationalisierung, Köln 1981.

⁵⁴) Ein erster Versuch in dieser Richtung ist ein 1985 an der FU Berlin eingerichteter Forschungsschwerpunkt „Ethnizität und Migration. Probleme ethnischer Grenzziehung von Gesellschaften des Vorderen und Mittleren Orients“ durch die Volkswagenstiftung.

⁶⁰) Siehe hierzu das Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft über „Entstehung militanter Konflikte in Staaten der Dritten Welt“, Bonn 1986.

⁵²) I. Geiss, Historische Voraussetzungen zeitgenössischer Konflikte, in: Fischer-Weltgeschichte: Das Zwanzigste Jahrhundert III, Bd. 36, Frankfurt a. M. 1981, S. 30.

⁵³) Ebda, S. 53.

⁵⁴) Siehe B. Moser (Anm. 51), S. 231—241.

⁵⁵) I. Geiss (Anm. 52), S. 54.

⁵⁶) Ein krasses Beispiel hierfür bietet der iranisch-irakische Streit um die Grenzziehung im Schatt el-Arab. Siehe die historische Betrachtung bei M. A. Ferdowsi (Anm. 37), S. 5—10.

letzten genannten Merkmale ist es unabdingbar, die Ziele der beteiligten Gruppen näher zu bestimmen, will man nicht so unterschiedliche Minderheiten wie die „pluralistische“, die „integrierende“, die „sezessionistische“ und schließlich die „militante“ mit ihren jeweils unterschiedlichen bis konträren Zielsetzungen in einen Topf werfen.

7. Kriege als Nachholprozeß?

Eine nähere Differenzierung der Zielsetzungen von unterschiedlichen Minderheiten würde auch nähere Auskünfte über die Hypothese geben, die die Territorialkonflikte letztlich auf einen Nachholprozeß im Wege der Konsolidierung des von den Kolonialmächten hinterlassenen künstlichen Nationalstaates zurückführt⁶¹⁾. Zweifellos lassen sich viele der zwischen- und innerstaatlichen Kriege darauf zurückführen, daß der Kolonialismus in vielen Regionen der Welt nicht nur unterentwickelte Wirtschaftsstrukturen hinterlassen hat, sondern auch ein „balkanisiertes“, in eine große Anzahl von vielfach kaum lebensfähigen Einheiten aufgesplittertes Mikro-Staatensystem. Entscheidend an diesem Phänomen scheint jedoch der Umstand zu sein, daß der Begriff „Nation“ bzw. „Nationalstaatlichkeit“, den die Kolonialmächte oder kleine Führungseliten in die Diskussion der nachkolonialen Zeit einführten, in seiner praktischen Auswirkung vielfach den territorialen, ethnischen, religiösen und geographischen Traditionen entgegensteht. Eine nationale Struktur gehört in der Regel ja nicht zum politischen oder kulturellen Erbe der „alten Großreiche der tributären Produktionsweise“⁶²⁾. Denn außer Korea, China (mit Minderheiten im Süden und Osten), Vietnam (mit den Minderheiten der Bergvölker), Persien (mit nationalen Minderheiten), der Türkei (mit nationalen Minderheiten) und Somalia war kein Staat des Südens in der Alten Welt durch ein einziges Staatsvolk getragen⁶³⁾. Dieser Umstand scheint die Vermutung zu bestätigen, daß die Staaten der Dritten Welt durch die Sezessions- und Grenzkriege jenen Prozeß nationaler Konsolidierung nachzuvollzie-

hen im Begriff sind, den Europa in den letzten zwei- bis dreihundert Jahren durchlaufen hat. Denn auch in Europa ist erst infolge der territorialen Konsolidierung der Nationalstaat zur Ausdrucksform nationaler Ansprüche geworden, was seinerseits zur inneren Konsolidierung der Staaten beitrug (bei Beibehaltung ethnisch-religiöser Unterschiede).

Diese kurz skizzierten Tatbestände scheinen insgesamt die Vermutung zu bestätigen, daß — jenseits der aktuellen weltpolitischen Einflußfaktoren — die eigentlichen „kriegsträchtigen“ Situationen als Ursache kriegerischer Konflikte erst durch eine genaue Analyse der geschichtlichen Entwicklung erfaßt werden können. Doch nicht nur die bisherige Kriegsursachenforschung, sondern auch die Entwicklungsforschung scheinen bislang die Tatsache verdrängt zu haben, daß, wie Th. Hanf treffend formuliert hat, „so wenig wie die Vereinten Nationen vereint sind, so wenig sind die meisten ihrer Mitglieder Nationen“⁶⁴⁾.

Es stellt sich die Frage, ob das zu Beginn diagnostizierte „Unbehagen“ über die Diskrepanz zwischen den Entwicklungszielen und -modellen und den tatsächlich erreichten Ergebnissen sich auch darauf zurückführen läßt, daß die Entwicklungsexperten bislang — einseitig auf Ökonomie konzentriert — viel über die „strukturelle Heterogenität“, die „Rolle des Staates“ und der „Staatseliten im peripheren Kapitalismus“ reflektiert und Bibliotheken mit Veröffentlichungen über die Unmöglichkeit der „Übertragung westlicher Modernisierungskonzepte“ auf die Staaten der Dritten Welt gefüllt haben, aber andererseits das tiefere Problem vieler Staaten — die notwendige „Verdauung“ der Übertragung des europäischen Staatsgedankens in Gestalt des Prinzips Nationalstaatlichkeit — nicht hinreichend thematisiert haben. Es könnte sich herausstellen, daß das Scheitern der entwicklungspolitischen Bemühungen in der Dritten Welt letztlich die logische Konsequenz jener trügerischen Hoffnungen der nachkolonialen Ära war, durch die Schaffung von Nationen — Nation Building — ließe sich analog zu europäischen und US-amerikanischen Erfahrungen eine heterogene Gesellschaft homogenisieren, um somit bessere Voraussetzungen für Demokratie und Entwicklung auch in diesen Regionen zu erreichen.

⁶¹⁾ Siehe u. a. I. Geiss (Anm. 52), S. 23, sowie D. Senghaas, *Transcending Collective Violence, the Civilizing Process, and the Peace Problem*, in: R. Väyrynen/D. Senghaas/Ch. Schmidt (Eds.), *The Quest for Peace. Transcending Collective Violence and War among Societies, Cultures and States*, Beverly Hills—London 1987.

⁶²⁾ H. Elsenhans (Anm. 30), S. 55.

⁶³⁾ Ebd.

⁶⁴⁾ Th. Hanf, *Kulturelle Vielfalt als politische Herausforderung*, in: D. Oberndörfer/Th. Hanf (Anm. 18), S. 78.

III. Perspektiven

Perspektiven aufzuzeigen kann letztlich nichts anderes sein als die Projektion der vergangenen und gegenwärtigen Situationen und Trends auf die Zukunft. Sie sind immer mit dem Mangel behaftet, durch künftige Entwicklungen ad absurdum geführt zu werden. Dies gilt sicherlich insbesondere für Voraussagen über die weitere Entwicklung von zu prognostizierenden Konflikten in der Dritten Welt. Folgende Faktoren deuten dennoch darauf hin, daß eine kurz- bis mittelfristige Stabilisierung der Dritten Welt in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist:

1. Die unterschiedliche Ressourcenausstattung der einzelnen Länder und eine stärkere Differenzierung innerhalb der Dritten Welt fördern das Konfliktpotential der gesellschaftlichen Strukturen und der territorialen Grenzen eher als daß sie es eindämmen würden.

2. Angesichts der sozio-kulturellen und sozio-ökonomischen Dimensionen vieler Konflikte ist zu befürchten, daß sich die Ursachen und die Anlässe militanter Konflikte vervielfachen werden, da die dramatische wirtschaftliche Situation in den meisten Staaten der Dritten Welt — Hunger, Verschuldung u. v. m. — innere Unruhen intensiviert und umstürzlerische Tendenzen sowie Versuche der Eliten zur Externalisierung von Konflikten neue zwischenstaatliche Spannungen und Konflikte vorprogrammiert.

3. Schließlich ist aufgrund der Komplexität des Ursachenproblems und als Folge der begrenzten Möglichkeiten, von außen auf diese politischen und gesellschaftlichen Prozesse einzuwirken, nicht damit zu rechnen, daß in naher Zukunft weniger Kriege, welchen Typs auch immer, stattfinden werden. Ganz im Gegenteil!